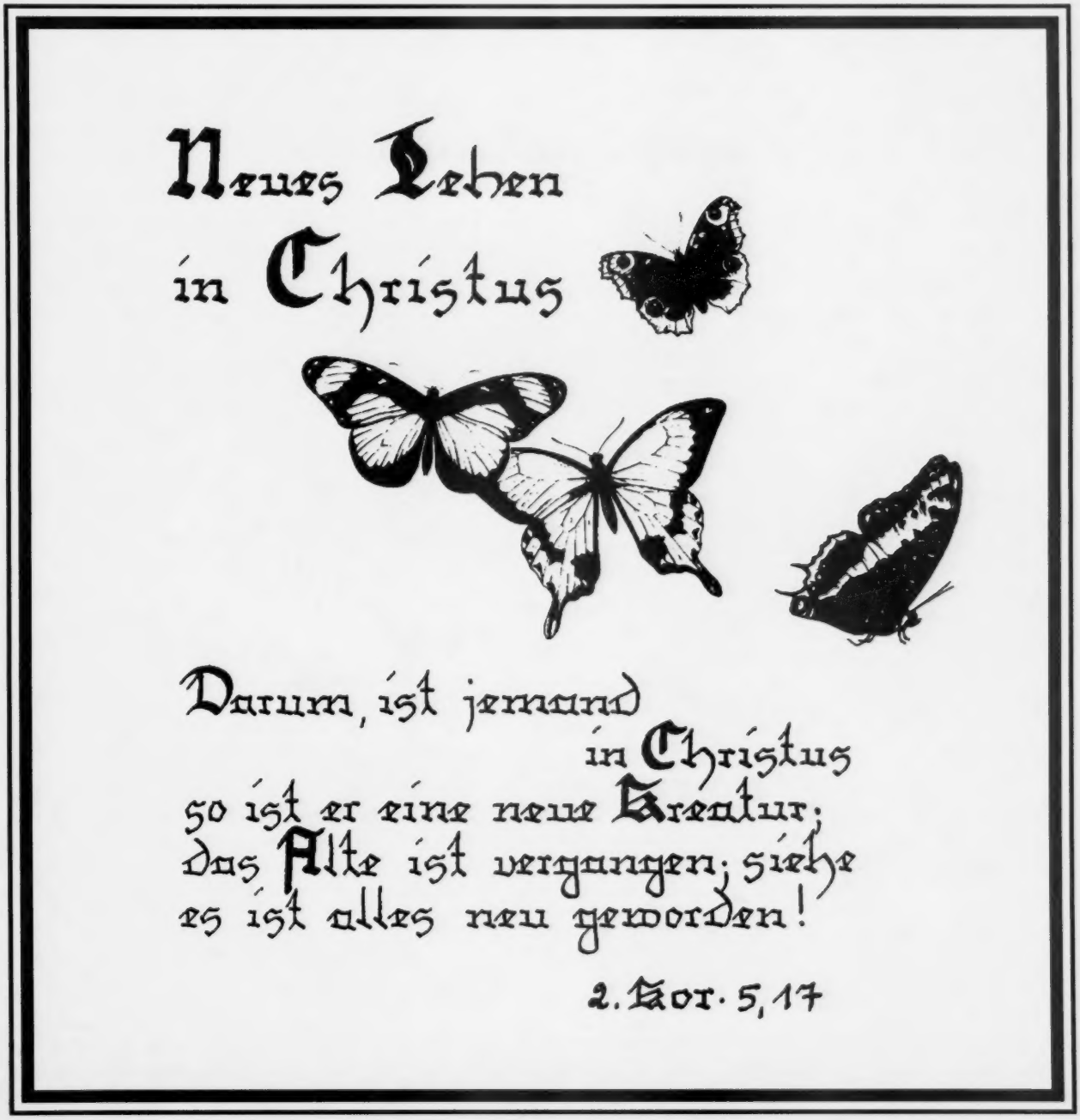
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

115. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 22. Juli 1992 | Nr. 14



(Entwurf von Frau Karin Diele, Ennepetal, Deutschland)

Leitartikel

Bekehrung - was ist das?

Lehrer P.K. Neufeld kam in den 1930er Jahren aus Rußland in den paraguayischen Chaco. Er wurde Bauer und auch Lehrer und ist diesen doppelten Beruf viele Jahre mit großer Energie nachgegangen. Einige Jahre unterrichtete er auch in Uruguay.
Er und seine Frau Grete (geborene Friesen) haben neun Kinder. Alle von ihnen sind wiedergeboren und haben ein Herz für die Mission. Das Interesse haben sie von dem Vater geerbt, denn sein Lieblingsfach ist die Gemeinde Jesu Christi und das Heiligungsleben des Christen innerhalb der Gemeinde.

Der Heilsbegriff *Bekehrung* hat in den letzten fünfzig oder sechzig Jahren eine starke Entwertung, beziehungsweise eine Qualitätsentleerung erlitten. Bekehrung ist heute weithin nur noch auf die Annahme von Vergebung und Versöhnung reduziert. Jemand hat den Begriff *Bekehrung* als den "Größten Märtyrer" unserer Zeit bezeichnet.

Umkehr

Der biblische Begriff Bekehrung bedeutet vor allem *Umkehr*. Wo immer die Schrift im Alten und Neuen Testament von Bekehrung spricht, da geht es um Abkehr von Sünde, Welt und Eigenleben, und Hinkehr zu Gott und gottseligem Leben, daß heißt Abkehr, Umkehr, Hinkehr, mit Roland Marsch zu sprechen: "Halt! Kehrt! Marsch!" (Selbstverständlich, unter dem Wirken und Mahnen des Geistes).

In 1.Thessalonicher 1,9 lesen wir:
Die Leute erzählen....uns,
...wie ihr euch bekehrt habt
von den Abgöttern, zu Gott.

In Apostelgeschichte 14,15 heißt es:
Wir verkündigen euch
die Heilbotschaft, damit ihr
euch von diesen Verkehrtheiten
(im heutigen Sprachgebrauch:
von Selbstsucht, Habsucht,
Vergnügungssucht u.a.m.)
zu dem lebendigen Gott bekehret.

Ich soll mich abkehren, wie der verlorene Sohn, von den Schweinen, und zurückkehren zu dem Vater. Nur dann laufe ich in die offenen Arme des Vaters; nur dann werden die alten Lumpen weggeworfen; nur dann erhalte ich ein Reinigungsbad, ein neues Kleid und einen Fingerreif an meine Hand, nur so werde ich Herrensohn, ein neugeborenes Gotteskind.

Es gibt keinen Frieden im Blute des Lammes ohne Ab-Wendung und Zu-Wendung. Freilich muß Gott (wie in allen geistlichen Dingen) geben

das Wollen und das Vollbringen,

aber das sagt auch zugleich, es muß gewollt und vollbracht werden; Gott appelliert immer wieder an unseren Willen,

– Wer da will, der komme.

Es wird kein Engel vom Himmel kommen und mich von den Schweinen in die Vaterarme bringen. Ich muß kehrt machen, ich muß zum Vater gehen, ich muß den Mund aufmachen (so schwer es mir auch fällt) und sagen:

Ich habe gesündigt...
ich bin nicht wert....

Dann, und nur dann ist Gott überaus gnädig und vergibt und reinigt und macht uns zum Gotteskind und macht alles neu. Und damit sind wir schon bei der zweiten Frage:

Reihenfolge?

Wie geht die Reihenfolge bei der Bekehrung?

Erst Vergebungung, dann Umkehr? Oder zuerst Umkehr (Buße) und dann Vergebung?

Wir lesen in Apostelgeschichte 3,19:
So tut nun Buße
und bekehret euch,
auf daß eure Sünden
ausgetilgt werden,
und in Apostelgeschichte 26,18:
...daß sie sich
(**1.**) *bekehren von der*
Finsternis zu dem Licht und
von der Gewalt Satans zu Gott,
(**2.**) *um zu empfangen*
Vergebung der Sünden,
(**3.**) *und sie sollen seine*
Kinder und Hausgenossen sein...

In Lukas 24,47 heißt es:
..und auf Grund seines Namens
muß Buße zur Vergebung
der Sünden bei allen
Völkern gepredigt werden.

Wer sich für Christus entschieden hat, (so hieß es in einer Evangelisation) der hat sich gegen die Sünde entschieden, und wer sich nicht gegen die Sünde entschieden hat, der hat sich nicht für Christus entschieden. (Das müßte eigentlich klar sein; aber ob es heute noch klar ist?)

Im *Evangelischen Gemeindelexikon* ist zu lesen: "Aber ohne die in ihr (in der Bekehrung) vollzogene grundlegende Wendung im Leben gibt es kein Christsein."

Billy Graham schreibt
(Seite 110, "Friede mit Gott"):
"Er (Jesus) sagt, daß die Buße zuvor erfolgen muß, bevor er den Menschen seine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit schenken kann."

Und Dwight L. Moody
(Seite 59, "Der Weg zu Gott"):
"Wenn er (der Mensch) sich aber nicht von seinen Sünden wendet, so wird Gott ihm nicht Gnade erzeigen."

Und ferner:
"Wenn er sich nicht auch von jeder anderen Sünde abwendet, so ist es keine Buße."

Der verlorene Sohn mußte sich von der ganzen Schweineherde abwenden, ehe er in die gnädigen Arme des Vaters gelangte.

Ein "Gleichnismacher" erzählt folgendes heiteres Geschichtchen:
"Als der Vater den heimgekehrten Sohn an seine Brust drückt, da hört er ein leises Quieken. Was ist los? Der Junge hat ein kleines Schweinchen, von dem er sich nicht trennen konnte, in seinem Busen versteckt, und nun meldet es sich beim Druck der Vaterarme. Das Schweinchen mußte wieder zurück zur Schweineherde, ehe die Sohnschaft, das Kindschaftsrecht manifestiert werden konnte." (Ob's bei mir oder bei dir auch noch irgendwo quiekt?)

Was Moody und Graham aussagten, das war auch gleichermaßen die Botschaft eines Bunyan und Spurgeon, eines Wesley und Modersohn, eines Fritz Binde und

selbstverständlich auch unserer Täuferväter. Dahin müssen wir wieder zurück, wenn wir wieder gesunde, heile Gemeinden haben wollen.

Bekehrung und Wiedergeburt

Bekehrung und Wiedergeburt, ist das *ein* Ereignis, oder sind das *zwei* Geschehnisse?

a) Bekehrung und Wiedergeburt gehören unzertrennlich zusammen, (eins ist ohne das andere nicht zu haben) aber sie sind nicht dasselbe, und sie sind auch nicht gleichbedeutend, eins folgt unmittelbar dem anderen, und eins ist die unersetzliche Voraussetzung für das andere: Bekehrung ohne Wiedergeburt ist Selbsttäuschung; da endigt man immer in Römer 7:

...das Gute,
das ich tun will,
tue ich nicht...,
(warum nicht?), *...denn, ohne*
mich könnt ihr nichts tun.

Wiedergeburt ohne Bekehrung, ohne Umkehr, ist Widersinn und Selbstbetrug. Wer ohne Umkehr weiterleben will, hat nie eine Wiedergeburt erlebt, auch keine Gnade empfangen (Apostelgeschichte 5,32). Billy Graham sagt:
"Gnade nehmen, ohne Buße zu tun (ohne umzukehren), ist Buchunterschlagung."

Ein anderer Gottesmann sagt:
"Das ist geistliche Falschmünzerei."

Billy Graham sagt weiter
(Seite 105, "Friede mit Gott"):
"Im Glauben übergibst du ihm dein Leben, indem du zugleich aller Sünde abschwörst. In jenem Augenblick (der Umkehr) vollzieht der Heilige Geist das Wunder der Wiedergeburt" (Römer 6,4; Kolosser 3, 9-10).

Erst den alten Menschen begraben, dann in einem neuen Leben wandeln; erst den alten Menschen ausziehen, dann den neuen Menschen anziehen:

Die Christo angehören,
die haben ihr Fleisch,
samt seinen Lüsten und
Begierden gekreuzigt.

b) Die Wiedergeburt ist das alleinige Werk Gottes. Bekehrung dagegen ist, (wie schon eingangs ausgeführt) weithin von der freien Entscheidung und von dem Willen des suchenden Sünders abhängig. Tuet Buße! Bekehret euch! Kehret um!, stehen immer wieder im Imperativ. Der Mensch muß (mit) aktiv dabei sein: Wer da will, der komme! Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Gott wird niemandem neues Leben geben, der nicht umkehren will.

Die Umkehr muß (gewirkt durch den Heiligen Geist) ein Herzensbedürfnis sein. Und damit kommen wir zu unserem letzten Punkt.

Neues Leben

Bekehrung und Wiedergeburt ist ohne ein tiefes Verlangen nach neuem Leben und reinem Herzen nicht zu haben.

Wir sangen vor bald fünfzig Jahren so gern das wunderbare Lied:

Ich wäre so gerne wie Jesus,
in Wort und in der Tat; Ich
wäre so gern wie mein Heiland,
vom Morgen bis zur Nacht.

Wo es noch nie zu einem tiefen Sehnen nach einem reinen Herzen und gutem Gewissen, nach Lösung und Freiheit von Bindungen gekommen ist, wo es nicht zu einem Abscheu vor der Sünde kam (Matthäus 5,6+8), da kam es zweifellos auch noch nicht zu einer stichhaltigen Bekehrung und Erneuerung des Herzens. Allein mit einem "Paß für den Himmel" ist es nicht getan. Nur auf eine Sinnesänderung und Kehrtwendung antwortet Gott mit Wiedergeburt und mit der Gabe des Heiligen Geistes (Apostelgeschichte 2,38; 2.Korinther 5,15-17; Apostelgeschichte 5,32).

Hier liegt weithin auch die Not in unseren Gemeinden, und hier liegt oft auch die Ursache, daß die meisten Täuflinge in unseren Gemeinden davon zu berichten wissen, daß sie sehr bald nach ihrer Bekehrung wieder lau wurden oder gar abfielen. Sie bekehren sich, aber sie bekehren sich nicht recht, und wir stehen in Gefahr, das Unnormale als normal zu akzeptieren.

Daher auch die große "Kindersterblichkeit" im christlichen Lager unserer Zeit, von der heute so viel in christlichen Schriften zu lesen ist. Man bietet oft nurmehr das Heil an, ohne zu rechter Buße, ohne Kehrtwendung und Wiedergutmachung aufzufordern. In Nord-Amerika gab es früher nach den großen Evangelisationen überfüllte Steuerkassen, und Pastor Krupka erzählt in seinen Erinnerungen, daß nach einer Großevangelisation nach dem Ersten Weltkrieg die Heeresleitung in Königsberg sich bei den Evangelisten durch amtliche Bescheinigung bedankte, daß sie Waggonladungen gestohlenen Heeresgutes zurückbekommen habe.

Auf einer Evangelistation in Fernheim, mit wirkungsvoller Retorik, wo Scharen nach vorn gingen, war an sechs Abenden nicht ein Mal das Wort Buße gefallen.

Wo es bei Bekehrung nicht um Be-Kehrung geht, da ist Bekehrung nicht Bekehrung.

Noch einmal: Bekehrung - was ist das?

Bekehrung ist der Anfang, der Eintritt in ein Leben mit Christo und in Christo (Johannes 15,5+6; Römer 8,1+4) Bekehrung ist nicht Anfang, Mitte und Ende des geistlichen Lebens, das muß heute wieder lautstark ausgesprochen werden. Nach der engen Pforte kommt nicht der Himmel, sondern der schmale Weg (Matthäus 7,14), der zum Himmel führt. Der will gegangen sein, und zwar bis ans Ende (2.Timotheus 4,8; Markus 13,13; Offenbarung 21,7; 2,7b; 11,7+26; 3,5+12+21).

Ein Wandel im Geist (Galater 5,16) und ein stets bußfertiges Wesen (Offenbarung 2,5) leiten und bewahren den Christen und führen ihn ganz sicher ans Ziel.• *(Peter K. Neufeld)*

Gott hat ein
neues Leben in
uns angefangen,

er befiehlt uns
nun, dass wir
dieses Leben aus
seiner Gnade
und Hilfe auch
wirklich leben.

DIETRICH BONHOEFFER

Kurznachrichten

** **Arnie Neufeld** legt am 15. August sein Amt als Pastor der Port Rowan M.B. Gemeinde nach zweijährigem Dienst nieder. Vorher diente er drei Jahre in der Winkler Bergthaler Gemeinde, zwei Jahre verwaltete er einen christlichen Buchladen, sechs Jahre unterrichtete er am *Winkler Bible Institute* und vier Jahre war er Pastor der Linden M.B. Gemeinde in Alberta. Er und seine Frau **Trudy** haben vier Jahre in Nova Scotia und Alberta in Oberschulen unterrichtet. Arnie ist Absolvent der Winkler Bibelschule, der *University of Winnipeg*, des *M.B. Bible College* und des *M.B. Biblical Seminary*. Arnie und Trudy haben drei Kinder. Er übernimmt im Herbst den Pastorendienst in der Grace Mennonitengemeinde in Winkler, Manitoba.

** Die spanischsprachige Gemeinde, die sich in der Willingdon Kirche in Burnaby (BC) trifft, fing im April in Surrey mit einer neuen spanischen Gemeinschaft an. Am ersten Sonntag waren schon mehr als dreißig Personen anwesend. Viele Immigranten wohnen in der Surrey Gegend weil Wohnungen und Mieten dort preisgünstiger als in Vancouver sind. Diese "Willingdon" Gemeinde hält ihren Gottesdienst Sonntagnachmittags und die Surrey Gruppe versammelt sich abends. Pastor der beiden Gruppen ist **George Sanchez**.

** **Stephan Chan**, Pastor der Richmond (BC) chinesischen M.B. Gemeinde, erlitt im April einen Herzanfall während er unter chirurgischer Behandlung im Krankenhaus war. Bei einem Herzeingriff vor einigen Jahren soll er – weil das Krankenhauspersonal gerade streikte – nicht die richtige Medikamente bekommen haben. Er geht jetzt langsam der Genesung entgegen und übernimmt wieder allmählich Verantwortung in der Gemeinde.

** **Daniel und Lori Splett** wurden am 10. Mai in der Gospel Light (M.B.) Gemeinde in Carmen, Manitoba als neues Pastorenehepaar eingesegnet. Die Gemeinde hat rund 150 Mitglieder.

(nach dem *Gemeindewochenblatt*)

** Die Peace Arch Fellowship (M.B.) Gemeinde in White Rock (BC) hielt am 8. März eine Einsegnung für ihr Pastorenehepaar, **John und Kathy Neufeld**. Die Gemeinde, die 1983 mit vier Familien anfing, hat jetzt 215 Mitglieder und hat neulich Land gekauft um eine Kirche zu bauen. John steht schon seit 1985 in der Gemeindeleitung. Er ist Absolvent des *Columbia Bible College*, der *University of Saskatchewan* und des *Fuller Theological Seminary*. Konferenzprediger **Ed Goerzen** diente mit dem Wort auf der Einsegnungsfeier. Aus Epheser 4,11-12 rief er den Pastor zu, klar das Wort zu predigen, in der Gegenwart des Herrn zu bleiben und mit Geduld und Aufmunterung die Gemeinde zu betreuen.

** **Cory Anderson** ist fürs nächste Jahr als Präsidenten des Studentenvereins am *Briercrest Bible College* gewält worden. **Lee Francois** soll als Gehilfe dienen. Das College, mit rund 1000 Studenten, ist eins von den größten Bibelcolleges in Canada. Cory und Lee sind beide Mitglieder der Willingdon M.B. Gemeinde in Burnaby (BC), wo Cory als achtzehnjähriger zum Glauben kam. Durch ihn kam Lee einige Wochen spater zum Herrn Jesus.

(nach *Willingdon Newsletter*)

** Evangelist **Ralph Bell**, ein Kollege von **Billy Graham**, wird vom 12. bis zum 15. November 1992 im *Winnipeg Convention Centre* ein Feldzug für Christus leiten. Informationsseminare finden seit dem Frühjahr statt und werden vielzählig besucht. Es wird erwartet, daß viele Mitglieder der zwanzig M.B. Gemeinden in Winnipeg an diesem Feldzug teilnehmen werden.

** Am 1. August übernimmt **Greg Clark** einen Dienst als Jugendpastor der Coaldale M.B. Gemeinde in Alberta. Ursprünglich kam er aus einer katholischen Familie. Nach seiner Bekehrung hat er in Toronto studiert (Master of Divinity) und war auch in der Kitchener M.B. Gemeinde in Ontario als Mitglied tätig.

Concord College

Concord College hatte am 1. Juni seinen Anfang; *Mennonite Brethren Bible College* gibt es nicht mehr.

Nicht nur der Name ist geändert worden, sondern auch der Träger ist neu. Vorher war der Träger und Eigentümer des College die kanadische Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinden. Ab den 1. Juni sind die M.B. Gemeinden Canadas nicht mehr für die Schule verpflichtet, sind aber frei das College nach Wunsch zu unterstützen. Nur die Manitoba M.B. Konferenz hat zugesagt, sich an der Trägerschaft zu beteiligen.

Concord College hat **Neil Janzen** zu einem neuen Posten als Vize-Präsident der Verwaltung angestellt. **James Pankratz** bleibt an seinem Posten als Präsident des College.

Bei der Umbenennung der Schule bekam das College nicht nur einen neuen Träger, sondern auch einige neue Lehrprogramme. Präsident **James Pankratz** betont, daß die Aktuellisierung des christlichen Glaubens im Leben der Studenten auch weiterhin Priorität bleibt.

Froh wurde bei der Abschlußfeier von MBBC im April bekanntgegeben, daß der langjährige Freund des College, **David Duerksen**, zum ersten Mal wieder bei einer Veranstaltung dabei war, nachdem er als Redner während einer MBBC Andacht im Herbst einen Schlaganfall erlitt.

Neuigkeiten aus dem Leben des Lehrpersonals wurden bekanntgegeben:

* **Gordon Matties** mit Frau **Lori** und ihren zwei Kindern haben ihren Studienurlaub in Israel beendet
* **John Martens** macht einen Semesterurlaub
* und **Linda Schwartz-Trivett** genießt ihren Mutterschaftsurlaub.

Laut Gespräche am Kaffeetisch kommen fürs nächste Jahr die Anmeldung ähnlich wie im vorigen Jahr ein.•

Frauendienst

Geliehenes Gut

Sechs Monate nach ihrer Bekehrung starb Myrnas Ehemann Jim in einem feurigen Autounfall. Sie war doppelt betroffen. Nicht nur hatte sie einen treuen Mann verloren; es war ihr Widerstand dem Evangelium gegenüber der sie der christlichen Gemeinschaft ferngehalten hatte. Jetzt flüchtete sie dorthin.

Eifrig half sie mit, die Gemeindeblätter für den Sonntagsgottesdienst zu falten. Bei einer dieser wöchentlichen Sitzungen teilte Nell, eine Gemeindearbeiterin, Myrna unter Tränen von den Nöten in ihrem Heim mit. Sie konnte kaum ihre Familie ernähren. Myrna war gerührt und dachte an das Ersparnis das Jim ihr hinterlassen hatte.

Bald kam Fred, der Ehemann von Nell, und bat Myrna um eine Anleihe. Er versprach regelmäßige Rückzahlungen mit guten Zinsen. Myrna ging darauf ein. Er brachte prompt die erste Abzahlung, dann nur einen weiteren Teil, und dann wurde alles still. Monate und Jahre vergingen.

Myrna geriet in Panik. Sie ging zu den Predigern ihrer Gemeinde. Die horchten geduldig zu und glaubten ihr. Fred hatte es schon mit andern so gemacht. Niemand konnte von ihm Geld zurückbekommen. Er legte es immer gleich irgendwo an und verlor es zuletzt. Nur dieses Mal hatte er erst mit seiner Frau eine karibische Reise gemacht.

"Weshalb besprachst du die Sache nicht erst mit uns ehe du ihm das Geld liehst?" fragte der Prediger. "Weil ich nicht wußte daß ihr Gauner in eurer Gemeinde hattet," erwiderte Myrna scharf. Die Prediger ließen es dabei. "Schließlich kann man kein Blut aus einem Stein drücken," dachten sie sich.

Woche um Woche ging Myrna ihren bitteren Gedanken über diese Ungerechtigkeit nach. Während sie, und schließlich ihre Kinder, ihr gerechtes Erbgut einbüßten, verhielten Fred und seine Familie sich so als ob nichts geschehen sei. Die Prediger hielten die Sache im Vertrauen und wollten öffentliche Verlegenheiten vorbeugen.

Doch einige aufmerksame Diakone in der Gemeinde beobachteten Myrnas Traurigkeit. Schließlich teilte sie ihnen ihren Verlust mit. Sie fühlte sich verwundet, doch Nell und Fred die ihr Geld vergeudet hatten, wurden nicht einmal zur Rechenschaft gezogen.

Vor Weihnachten schaute ein Diakon seine Liste nach, wen er noch besuchen sollte. Ja, Myrna sollte er aufsuchen. Ihr Haus war kalt, sie mußte mit dem Heizen sparen.

"Nein, ich kann mir keinen Luxus mehr leisten. Es schmerzt daß ich niemand mehr Geschenke machen kann", beklagte sie sich. "Nur ein paar billige Sachen für die Enkel zu Weihnachten habe ich finden können," lamentierte sie weiter, indem sie sich mit den Fäusten an die Beine schlug, "Es ist garnicht fair!"

Die Diakonen suchten in der Schrift nach, im Alten und im Neuen Testament. Beide versprachen Wehen für solche die die Witwen vernachlässigen. Die Sprüche verheißen sogar, daß der Herr das Haus der Witwe bewahren und versorgen wird. Doch durch wen?

Nach Gebet besuchte der Diakon Fred, den Schuldner. Der gestand wohl seine Schuld, meinte aber er könne jetzt nichts machen, nicht einmal fünf Dollar den Monat. "Doch ich werde es noch einmal alles abzahlen", behauptete er.

Also unternahm der gewissenhafte Diakon es, Freds Schuld abzuzahlen. Es war ja in Gottes Haus geschehen. Die Brüder und Schwestern in Christus müßten doch Menschen in Not wie Myrna helfen! Er erzählte dem Prediger seinen Plan, und der gute Prediger machte keine Einwendung, und bemerkte nur, "Nebenbei, es sind andere in der Gemeinde die noch auf Rückzahlung von Fred und Nell warten."

Der Diakon und seine Frau brachten ihren schwer verdienten Lohn, um Myrna zu helfen.

In Sprüche 20,16 sagt Salomo uns, daß es riskant sei, Fremden Geld zu leihen. So ist es auch. Sprüche 22,9 verheißt Segen dem, der sein Brot mit dem Armen teilt. Letztenendes verliert der mit dem erfrorenen Herzen am meisten.•

(von *Hilda J. Born*)

Camp Arnes Brot

Zutaten:

4 Ounce (Unze) Hefe

10 Ounce Biskin (Crisco)
6 Ounce Salz

3 Tassen Rübenkraut (molasses)
8 Ounce Honig

20 Pfund Vollkornweizenmehl
6 Tassen Haferflocken
2 Pfund Roggenmehl
8 Tassen Kleie (bran)

3 Tassen Sesamsamen
4 Tassen Sonnenblumenkerne

Die Zutaten wie bei andern Brotrezepten verwenden.
Das Brot ist sehr lecker, besonders wenn es frisch ist und mit Butter und Aufstrich gegessen wird.•

(vom Campkoch *Dave Duerksen* aufgeschrieben)

Leserbriefe

Liebe Lorina, liebe Judy!

Ich möchte hiermit einen Dank und auch ein Lob für die "Kinderecke" ausdrücken. Judy von Kampen macht die "Ecke" nicht nur lustig und interessant, sondern auch recht geistlich. Sie drückt ihre Begabung nützlich aus, so daß alt und jung gerne die Kinderecke lesen! Dein Dienst ist vielen Lesern eine Freude. Herzlich grüßend,

M. Adelheid Fast
Winnipeg, Manitoba•

Liebe Lorina!

Danke für die schönen Muttertagsgedichte in der heutigen **Rundschau** vom 6. Mai 1992. Ich habe eine Menge gesammelte Gedichte. Unter meiner Sammlung von Gedichten fand ich "Das Scherflein". Ob Du es brauchen kannst?

Ich wünsche Dir Mut und Freude im Dienst. Herzlich grüßend,

Katharina Giesbrecht
Winnipeg, Manitoba•

Werte Lorina Marsch,

Wir wünschen Dir und dem Personal Gottes Beistand und Freude im Dienst an den Lesern der **Mennonitische Rundschau**. Wir lesen sie gerne und zwar kenne ich sie von Kindheit auf. Wir wollen sie auch weiterhin unterstützen.

Nebenbei freue ich mich immer wenn da Gedichte sind, oder altbekannte Lieder von der Schule. Danke!

Artur und Ursula Boschmann
Winnipeg, Manitoba•

Werte Rundschau:

Danke, daß Ihr noch immer die **Rundschau** schickt. Ich lese sie sehr gerne.

Ich schicke eine Gabe für die **Rundschau**.

Helena Hildebrand
Manitoba•

Liebe Lorina!

Es tut uns leid, daß wir erst so spät reagieren. Aber besser spät als nie!

Wir freuen uns über die **Rundschau** und würden sie sehr vermissen, wenn sie eingehen sollte. Wir hoffen, daß das nicht geschieht.

Anbei eine Spende - wir möchten helfen. Mit Liebe und Gebet,

Jake und Hilla Funk
Newton, Manitoba•

Mennonitische Rundschau,

Danke für die **Mennonitische Rundschau**, die Sie mir die ganzen Jahre geschickt haben. Ich bin jetzt zu alt um sie zu lesen, deshalb brauchen Sie keine mehr zu schicken. Dieser Scheck geht für die Mission. Ich danke nochmals recht herzlich. *Theodor Zelmer*

Edmonton, Alberta•

Werte Lorina

Wir lesen die **Rundschau** gerne und finden manches Interessante für uns, besonders wenn wir in Florida sind. Dort hört man gerne etwas von zu Hause. Gott segne dich in deiner Arbeit.

In Liebe,

Al und Anni DeFehr
Winnipeg, Manitoba•

Liebe Lorina:

Ich wünsche Dir in der Arbeit Gottes Segen. Danke,

Mathilda Regier
Coaldale, Alberta•

An die Redaktion der Mennonitischen Rundschau

Ich danke herzlich für die Zusendung der **Mennonitischen Rundschau**.... und das bis jetzt keine Nummer ausgeblieben ist. Ich möchte die Zeitung auch noch weiterhin haben.

Ich wünsche allen Arbeitern auch weiterhin Gottes Segen bei der Arbeit. *Mary Regehr*

Chilliwack, BC•

Werte Lorina Marsch,

Ich danke herzlich für die pünktliche Zusendung der **M. Rundschau.** Ich lese sie sehr gerne und freue mich immer wenn sie kommt. Ich interessiere mich für jeden Artikel. Welche ich nicht versteh lese ich doch und lerne sie verstehen.

Ich bin 97 Jahre alt, kann noch gut lesen. Als ich 85 war lies ich mein rechtes Auge operieren.

Gottes Segen wünschend und für Sie betend, *Maria Kroeker*

Tabor Manor
St. Catharines, Ontario•

Werte Rundschau,

Wir schätzen die **Rundschau** und lesen sie gerne und danken für die pünktliche Sendung. Wir haben sie schon so viele Jahre umsonst bekommen und wollen hiermit auch ein "Dankeschön" senden.

Wir wünschen dem ganzen Personal Gottes reichen Segen.

Peter und Eliesabeth Unrau
Boissevain, Manitoba•

Liebe Frau Marsch!

Vielen Dank für die MR für ein Jahr. Ich möchte sie abbestellen. Ich bekomme den *Herald* und es wird mir zu viel zum lesen.

Ich wünsche Ihnen weiter viel Freude und Kraft für diesen Dienst.

Mit vielen herzlichen Grüßen,

Lydia Mandau
Österreich•

Liebe Frau Helga Kasdorf:

Ich habe Deinen Brief mit der Bestätigung, daß das Geld angekommen ist, erhalten. Besten Dank!

Wir wünschen allen in der Redaktion der **Mennonitischen Rundschau** viel Freude an der Arbeit und Gottes Segen. Wir lesen die MR gern. *Jacob Dück*

Curitiba, Brasilien•

Liebe Freunde!

Ich schicke etwas für die **Rundschau**.

Ich bin schon 81 Jahre alt, und lese die **Rundschau** gerne. Möge dieses Blatt uns noch lange erhalten bleiben. *Justina Siemens*

St. Catharines, Ontario•

Werte Rundschau,

Danke für die regelmäßige Zusendung der MR. Wir schätzen das Blatt, mit alle den Berichten und Artikeln. Hoffentlich kommt "Der Fragekasten" wieder. Uns waren die Antworten immer wichtig und zum Segen.

Wir legen hiermit einen Scheck bei.

Gott segne Euch.

Peter und Tena Walde
Chilliwack, BC•

Und dann war ich allein: *Wenn der Partner nicht mehr da ist*

Diese deutsche Fassung herausgegeben vom:
Brunnen Verlag, Postfach 5205, Gottlieb-Daimler-Straße 22, 6300 Gießen, Germany

(von *Katie Funk Wiebe*, 13. Folge)

Viktor Frankl geht in seinem Buch "Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn" auf diese Problematik ein. Während des Zweiten Weltkrieges – so Frankl – starben Häftlinge in deutschen Konzentrationslagern, die ohne Hoffnung dahinvegetierten und in ihrem erbärmlichen Dasein keinen Sinn mehr sahen, sehr bald. Wer den Glauben und die Hoffnung an die Zukunft aufgegeben hatte, war verloren. Eine Überlebenschance dagegen hatte, wer sich darüber klargeworden war, daß selbst dieses Leben etwas von ihm erwartete. Frankl, auch ein Gefangener, bemerkt dazu: "Es ist nicht so wichtig, was wir vom Leben erwarten; wichtig ist vielmehr, was das Leben von uns erwartet."

Ebenso verhält es sich aus meiner Sicht mit der Witwenschaft. Es kommt für die Witwe nicht so sehr darauf an, was sie einmal vom Leben erwartete – Liebe und Glück, Freunde, Reisen, Möglichkeiten zum Dienst. Wenn sie nach dem Tode ihre Mannes ihr Leben neu "einrichten" muß, kommt es vor allem darauf an, was das Leben von ihr erwartet; als Christin also darauf, was Gott von ihr erwartet. Vielleicht ist sie jetzt sogar soweit zu sagen, daß ein Mensch – wenn er sich zum Leiden bestimmt sieht – das Leiden auch als seine Aufgabe annehmen muß. Möglich, daß dies für einen verwitweten Menschen sogar gültig ist. Aber nur für eine kurze Zeit; denn das Leben stellt weitere Anforderungen.

Aus meiner Sicht wäre jede Ehefrau gut beraten, sich mit den sehr praktischen Problemen eines plötzlichen Alleinseins einmal vertraut zu machen. Welches Vermögen und welche Wertpapiere haben wir? Gibt es Schulden? Bei wem? Wie hoch ist mein Mann versichert? Wo bewahrt er sein Testament und andere wichtige Papiere auf? Mit welcher Bank arbeitet er zusammen? Wieviel Gemeindebeitrag zahlt er und wieviel für andere wohltätige Zwecke? Wer kann bei der Vermögensverwaltung helfen? Welche Freunde würden mir noch bleiben, sollte ich einmal allein sein? Alles keine nebensächlichen Fragen, wenn man plötzlich alles allein entscheiden muß.

Über Geld und Vermögen hinaus sollte sich jede Frau auch in Sachen Auto und technische Geräte sachkundig machen. Oder können Sie einen Textil- von einem Stahlgürtelreifen unterscheiden? Wissen in diesen Dingen verhilft Ihnen aber vielleicht zu einer gewissen Selbständigkeit und – Unabhängigkeit.

Eine der ersten Runden im "Boxring" besteht darin, die Beerdigung, ihren Ablauf zu organisieren; eine Angelegenheit, über die kaum jemand gern spricht. Und doch würde ein vorher geführtes, freimütiges Gespräch später vieles erleichtern.

Die unvermeidliche Frage nach jedem Todesfall lautet: "Was wird nun?" Eng verbunden damit ist die finanzielle Frage. Vorsorglich geschlossene Lebensversicherungen können hier hilfreich sein.

Die beste Vorsorge aber wäre zweifellos, den Frauen Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeiten im Maschineschreiben, im Pflegedienst oder irgendeiner anderen Beschäftigung zu vervollkommnen. Denn die beste Versicherung für eine Frau ist und bleibt nun einmal eine Berufsausbildung oder praktisch verwertbare Kenntnisse – auf jeden Fall etwas, das ihr ein unabhängiges Leben ermöglicht.

Ich war zweiundzwanzig, als ich meine Büroarbeit gegen die einer Hausfrau eintauschte. Ein glänzender Tausch, wie ich damals meinte. Als frischbackene Braut sagte ich dem Kohlepapier, den Journalbögen, dem Tipp-Ex und den Kaffeepausen Lebewohl. Nie wieder würde ich dahin zurückkehren.

Sechzehn Jahre später starb mein Mann, und ich mußte eine Arbeit finden, um meine Familie zu ernähren. Inzwischen hatte sich so ziemlich alles geändert – nur ich nicht (sieht man einmal davon ab, daß meine früheren Fertigkeiten durch mangelnden Gebrauch eingerostet waren).

Aber welch schrecklicher Gedanke, mich noch einmal auf die Schulbank setzen zu müssen! Eine Mutter von vier Kindern, die zusammen mit ihrer Tochter zur "Schule" geht! Der Versuch, eine vor mehr als zwanzig Jahren begonnene Ausbildung wieder aufzunehmen, schien doch von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Allerdings hatten wir schon zu Beginn unserer Ehe geplant, daß ich – nach dem Abschluß von Walters Ausbildung – auch meine Ausbildung vervollständigen sollte. Ich reaktivierte also nur diese alten Ziele, als ich mit meinem Teilzeitstudium an der Universität begann.

Wenn ich allerdings meinte, daß meine Ausbildungsbestrebungen sensationell einmalig waren, so wurde ich schnell eines Besseren belehrt. Sehr viele gingen und gehen diesen Weg: Männer wie Frauen. Weitaus die meisten der Spät-Studierenden aber waren Frauen in der Altersgruppe von 35 bis 45 Jahren. Ich persönlich hatte gute Gründe, wieder zur Schule zu gehen. Vor mir lagen vielleicht zwanzig oder dreißig Jahre in einem Beruf, mit dem ich meine Familie und mich ernähren mußte. Aber diese anderen? Was machten sie auf der Uni?

Erstaunt erfuhr ich, daß der Wunsch der Frauen nach Ausbildung überaus weit verbreitet ist. Dennoch rate ich jeder Witwe zur Vorsicht. Warnen muß man nämlich vor vielen Angeboten in

Anzeigen, die oft nicht halten, was sie versprechen. In jedem Fall sollte man sich beim örtlichen Arbeitsamt erkundigen, welche Fortbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten bestehen. Das ist schon deshalb wichtig, weil man dabei gleichzeitig erfährt, welche staatlichen Förderungsmittel zur Verfügung stehen.

Doch nicht immer ist es der wirtschaftliche Druck allein, der die Frauen zur Schule zurückkehren läßt. Nicht alle diese Studentinnen haben Geldsorgen. Sie kommen aus finanziell durchaus gesicherten bürgerlichen Familien. Aufgeschlossene, kluge Frauen, denen die geistige Anregung fehlte, wie sie eine Hochschule geben kann. Die Universitäten sind da – warum also soll man sie nicht nutzen?

Ich selbst wollte für meine Kinder und mich etwas mehr verdienen, als es bei einer Büroarbeit möglich war. Und vielleicht konnte ich ja auf diese Weise auch etwas Zeit für meine schriftstellerische Arbeit gewinnen!

Die Studienerfahrungen, wie ich sie jetzt als reifer Mensch machte, stärkten mein Selbstbewußtsein ungemein. Ich entdeckte ganz neue, ungeahnte Möglichkeiten; merkte sogar, daß mir das Unterrichten Freude bereitete. Und dabei hatte ich mir doch als Mädchen geschworen, diesen Beruf niemals und auf gar keinen Fall zu ergreifen.

Leicht allerdings ist der Wechsel von der Hausfrau zur Studentin nicht. In der Praxis gilt es so manche Feuerprobe zu bestehen. Deshalb sollte eine Witwe, die ihr Studium wieder aufnehmen will, ihre Beweggründe und Fähigkeiten nüchtern einschätzen und sich zudem von der ersten Niederlage nicht gleich entmutigen lassen.

Das Studentenleben bringt so manche Einschränkung mit sich, besonders für die Familie. Für viele Dinge bleibt wenig Zeit: für gesellschaftliches Leben, fürs Reisen. Mich plagten Schuldgefühle, weil ich die Kinder an mehreren Abenden in der Woche allein lassen mußte. Doch zu meiner Überraschung reagierten die Kinder unerwartet positiv. Sie freuten sich mit mir darüber, daß ich wieder angefangen hatte, "neuen Tritt" zu fassen. Freiwillig übernahmen sie zusätzliche Hausarbeiten.

Ich erinnere mich an eine Mutter, die in einem höheren Semester Literatur studierte und ihre Familie bei jeder Gelegenheit mit dichterischen Werken erfreute. Neben den Frühstücks-Cornflakes lagen z.B. Shakespear-Sonette. Eines Morgens erschien ihr Mann in einem alten Bademantel am Frühstückstisch. Mit einem müden Blick auf seine Frau frage er: "Bekomme ich heute morgen ein frisches Hemd oder noch ein Gedicht?"

Am Anfang meines neuen Weges fühlte auch ich mich unsicher und ängstlich. Ich fürchtete mich bei dem Gedanken an Vorlesungen und die Zusammenarbeit mit hochbegabten jungen Studenten. Doch bald stellte sich heraus, daß ich den meisten von ihnen durchaus gewachsen war und daß viele Professoren Studenten wie mir wohlwollend gegenüberstanden. Sie freuten sich über unserer Beiträge, hinter denen ein Stück Lebenserfahrung stand. Seitdem habe ich viele Witwen und andere alleinstehende Frauen ermutigt, diesen Weg zu gehen; nicht unbedingt aus finanziellen Gründen, sondern weil sie sich danach viel besser und selbstsicherer in der Gemeinde und Gesellschaft bewegen.

Unsere Gesellschaft hat einen großen Vorrat an gescheiten Frauen, die Hausfrauen waren, aber – nachdem die Kinder selbständig sind – etwas unzufrieden in ihren vier Wänden herumsitzen. Viele dieser Frauen haben früh geheiratet und Kinder bekommen. Eine lange Lebensstrecke liegt nun noch vor ihnen, in der sie sich nicht ausgelastet fühlen.

Die meisten dieser Frauen suchen nach irgendeiner Beschäftigung, meinen aber, in einem sie befriedigenden Beruf überfordert zu sein. Sie haben – den Witwen vergleichbar – im Grunde niemals damit gerechnet, außerhalb des Hauses zu arbeiten, und sind deshalb von ihrer Ausbildung her auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes nicht vorbereitet. Alle würden sie gern eine Arbeit übernehmen, die ihnen zeitlich und finanziell entgegenkommt. Dennoch sollten sie sich nicht mit jeder Arbeit zufriedengeben. Besser wäre in jedem Fall, sich erst einmal weiterzubilden. Nun gut, ich weiß, daß sich manche Witwen aus finanziellen Gründen kein Studium leisten können und deshalb gezwungen sind, viele Jahre in einem Beruf zu arbeiten, in dem sie sich nicht wohlfühlen.

Doch wie dem auch sei! Wenn das Leben einer Frau durch den Tod des Partners plötzlich aus dem Takt gerät, steht jede Witwe vor der Frage, was sie von diesem Tag an mit ihrem Leben anfangen soll. Die Antwort muß *sie* finden, es ist allein ihre Entscheidung.

Ganz sicher sollte man eine solche Entscheidung nicht übereilt treffen. Denn eine Arbeit anzunehmen, mag hilfreich sein, aber alle Schwierigkeiten sind damit nicht beseitigt. Eine Arbeit nur um der Ablenkung willen reicht nämlich nicht aus, um Kummer und Einsamkeit zu überwinden. Sie kann nicht die einzige Quelle sein, wieder Ruhe und innere Ausgeglichenheit in das Leben einer Witwe zu bringen, sie gibt ihr auch die durch den Tod ihres Mannes verlorene gesellschaftliche Position nicht zurück. Zudem: Es bleiben die Wochenenden, die Ferien – ja, und der Abend! Abend für Abend gilt es, die Einsamkeit zu bezwingen.

(Fortsetzung folgt...•)

Gott gab dir Mut zum Wanderweg,
gab Kraft zum Tun und Tragen.
Er wird auch für der Zukunft Steg
dir Wort und Weisung sagen.

(FRITZ SCHMIDT-KÖNIG)

Kinderecke *von* Judy

Liebe Kinder,

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist. (Psalm 51,12)

Der Streitmacher

Rabenschwarz war ein junger Rabe der weit weg in Indien lebte. Raben müssen sich ihr Futter erjagen. Die Mutter von Rabenschwarz hatte ihm beigebracht wie man das macht. Manchmal war es schwierig Futter zu finden.

Eines Tages saß Rabenschwarz auf einem Spaten in der Nähe einer Missionsstation. Er sah zu wie ein Mann den Tauben Mais zuwarf.

"Wenn ich doch bloß eine Taube wäre, dann müßte ich nicht so hart arbeiten um Essen zu bekommen," dachte er. "Wie kann ich mich in eine Taube verwandeln?".

Da hatte er eine Idee. So schnell wie er konnte flog er zur Müllhalde der Stadt. Dort fand er einen Haufen weißer Asche und bedeckte sich vom Kropf bis zu den Schwanzfedern damit. Jetzt sahen seine Federn nicht mehr schwarz aus, sondern weiß-grau.

Rabenschwarz, der jetzt weiß war, flog zurück zu den Tauben und gesellte sich zu ihnen. "Mmmh, das schmeckt aber gut!" sagte er, und sprang gierig von einem Maiskern zum nächsten.

Die Tauben beobachteten ihn. Er war wohl mit ihnen verwandt, so ließen sie ihn fressen. Doch wunderten sie sich über seine großen Sprünge – Tauben machen nur kleine Schritte wenn sie hüpfen.

Sie wunderten sich noch mehr als Rabenschwarz plötzlich ein Stück verdorbenes Fleisch fand und sich darüber her machen wollte.

Als er dann gar noch den Ruf eines Raben erwiderte, wußten sie das er ein Eindringling war und nicht zu ihnen gehörte. Sie verjagten ihn und besprachen wie sie so einen Taugenichts das nächste Mal erkennen könnten.

Nachdem sie einige Zeit hin und her diskutiert hatten, beschlossen sie, daß es eigentlich ganz einfach sei. Sie könnten ihn an dem, wie er sich benahm, und was er sagte erkennen. Eine Taube würde er nie werden.

(gekürzt aus: **Sunday-School Ideas**)

WORTSUCHE

Wie böse schwarze Vögel hocken die Streitmacher

BOSHEIT EIFERSUCHT HABGIER GEWALT
RACHE ZORN NEID HASS

in den Herzen der Menschen. Kannst du sie in dem Buchstabenherz herausfinden? Sie haben sich von links nach rechts und von oben nach unten versteckt.

Wenn du dann noch die beiden Wörter:

LIEBE GEDULD

findest, und sie besonders dunkel anmerkst, wirst du sehen wodurch Gott uns ein reines Herz schaffen kann.

L K S T M O S U
F A C T M D R V F J T Q
E G O R S V N B Z E E G B O X
K I E I K H A B G I E R E O R E Z
P O X P R E L I E B E O W S A L L
U R A C H E A F D K O L A H M Z A
Z E E I F E R S U C H T L E A E D
B T R E N F G L J S S T I K H
F E T E N R D S O V H T L
H D I D G A U U I R P
N D E S H O E H T
R S E A T U X
V R S N A
Z S E
N

(aus: *Bibel und Pflug*)

Auflösung: Das Kreuz

Aus den Gemeinden

Leamington M.B. Gemeinde

- in Ontario -

Zum Tauffest, am Sonntag, den 20. März, sprach Prediger **John Nikkel** über das Thema: "Ein Malzeichen der Jüngerschaft". Die Taufkandidaten gaben ihr Zeugnis, ehe die Taufe vollzogen wurde. Nach der Feier folgte ein hießes Buffet (Pot-Luck Dinner) in der Aula der Kirche, zu dem alle eingeladen waren.

Eric und Julia Rose berichteten schriftlich über den Erfolg ihrer Arbeit mit *Campus Crusade for Christ* an der Queens Universität in London, Ontario. Vier Studenten hatten sich im vergangenen Jahr bereit erklärt Christi Botschafter zu sein.

Die Andachten in der **Karwoche** vom 13. April wurden von dem Gastredner Prediger **Baalchand David** unter den Themen:

* Warum mußte Jesus sterben?
* Die Verleumdung des Kreuzes
* Christus fort vom Kreuz, und
* Andere Götter, gebracht.

Am 25. April wurde ein Bankett in der Aula der Kirche vorbereitet. Das Thema war: "Deinem Nachbarn begegnen". Sänger **Harry Funk**, und Klavierbegleiterin **Violet Siemens**, beide aus Newton (Manitoba), brachten ein schönes Programm. Sie dienten auch am Sonntagmorgen im Gottesdienst.•

(*P. Bartel*, Korr.)

Hinten von links: **Robert Neaves, Naomi Enns, Ernest Marques, Pastor John Nikkel;** *vorne*: **Rick Renaud**.

Broadway M.B. Gemeinde

- in Chilliwack, BC -

In Psalm 127 heißt es:

Kinder sind
eine Gabe des Herrn

Mit dieser Gabe sind wir in den letzten Jahren reichlich gesegnet worden. Es gibt wenige Sonntage wo nicht eine Vase mit einer Blume neben dem Pult steht. Wir freuen uns mit den glücklichen Eltern.

In der Sonntagsschule für Kinder hatten sie im vorigen Herbst ein besonderes Projekt. Bevor die Kinder in ihre Klassen gingen, brachte man ihnen Berichte über Rumänien. Es wurden ihnen die traurigen Verhältnisse und Bedürfnisse vorgeführt. Mit Hilfe von den Erwachsenen bereiteten die Kinder ein Mittagessen, wo $1,459.83 für "Bibeln für Rumänien" gesammelt wurden. Das gegenwärtige Projekt ist "Pflegeartikel fürs MCC" (Health Kits for MCC).

Wir versammeln uns Sonntags um 11 Uhr zum Gottesdienst. Nach Gesang, Bekanntmachungen, Chorlied und Gebet fängt der Kindergottesdienst für die drei- bis achtjährigen im Maple Room an.

Unsere **Missionskonferenz**, gemeinsam veranstaltet von sechs M.B. Gemeinden, wurde Anfangs März durchgeführt. Verschiedene Missionszweige waren vertreten:

* BC Church Extension
* Operation Mobilisation
* M2/W2 Gefängnisdienst
* Wort des Lebens, und andere.

Wir hörten kurze Berichte von Missionaren. Der Hauptredner war Professor **Henry Schmidt** aus Fresno (California, USA). Er brachte uns ein Bild der gegenwärtigen Missionsarbeit. Heute brauchen wir vielfach neuere Methoden, aber das Ziel bleibt die "Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus".

Als Frauenverein hatten wir mit unseren Männern einen besonderen Missionsabend. **Betty Funk** und **Louise Opel** berichteten aus ihrer Arbeit in Zaire. Es ist immer wieder gut daran erinnert zu werden, alle Arbeiter in der Verkündigung des Evangeliums zu unterstützen.•

(*S. Epp*, Korr.)

Port Rowan M.B. Gemeinde

- in Ontario -

Im Januar predigte Pastor **Arnie Neufeld** aus dem Epheserbrief:

* Einheit in Christus
* Kräftiges Beten
* Wachstum trotz Verschiedenheit
* Wandeln in Licht und Weisheit.

Mit der alljährlichen **Gemeindestunde** wurde wieder alles geordnet im Gemeindeleben. **Bill Wiebe** ist jetzt unser Gemeindeleiter.

Mit viel planen und beten sind jetzt die Hausgemeinschaften im Gange. Die fünfzehn verschiedenen Gruppen treffen sich einmal im Monat in Heimen, Kinder miteingeschlossen. Die Senioren kommen wieder monatlich zusammen unter der Leitung von **Ralph Teigrob**.

Der geplante Feldzug von "Janz Team Ministries" im März, "Hoffnung für die '90er Jahre", fand im Port Rowan Community Centre statt. Gott hat durch Prediger **Marvin Thiessen** und Sänger **John Stenekes** zu uns gesprochen. Seelen fanden Frieden, und Christen wurden im Glauben erneuert und gestärkt. Es wurde Geld gesammelt für Bibeln in Rumänien.

Joyce Doerksen flog nach Schweden, wo ihre Tochter **Cathy** an der Capernwray Bibelschule studiert. Eine Gruppe von Schülern wollten die Bibeln in Rumänien verteilen.

Nach der Hochzeit von **Barrie und Elsie Federau** in BC, wurde ihnen hier ein "Tag der offenen Tür" (Open House) gehalten. Die Familie Hiebert feierte im Februar den 80ten Geburtstag von **Henry Hiebert Sr.**. Das Ehepaar **P. Teichrob Sr.** feierte im Kreise ihrer

Coaldale M.B. Gemeinde
- in Alberta -

Am ersten Wochenende im April hatte unsere Jugend von Freitagnachmittag bis Sonnabendabend einen **Fast- und Bettag**. Sie hatten sich als Ziel gesetzt, an die Notleidenden der Welt zu denken und für sie zu beten. Gleichzeitig sollte jeder dann die ersparten $10.00 für Hilfe für Notleidende in Afrika geben. Die eingebrachte Summe wurde durch das MCC weitergeleitet.

Am **Karfreitag** veranstalteten wir, wie in den letzten zwei Jahren, eine gemeinsame Andacht mit Abendmahl zusammen mit der Coaldale Mennonitengemeinde.

Der Sonntag nach Ostern war für die Gemeinde ein Freudentag. Sechs junge Leute folgten dem Herrn in der **Taufe**, und wurden abends zusammen mit drei weiteren Personen in die Gemeinde aufgenommen.

Am **Muttertag** ist es in der Gemeinde Brauch, daß jeder eine rote Nelke tragt, zu Ehren unserer Mütter. Natürlich müßen die Nelken bezahlt werden, und jeder zahlt soviel er will. Der Erlös, in diesem Jahr wieder ein recht guter, geht dann für die Sendungen von *HCJB* in Ecuador. An diesem Tag hatten wir auch die Freude, daß fünf junge Ehepaare ihre sechs Kinder dem Herrn weihten.

Unter auswärtigen Besuchen waren in diesem Frühling **Walter und Lois Gomez** von *Mexican Mission Ministries*, und **Bevin und Alvina Buehler** von *Mission Aviation Fellowship*. Letztere haben zwei Termine in Chad (Afrika) gearbeitet, und gehen jetzt nach Äthiopien. **Joyce Thiessen** aus den Philippinen war auch ganz unerwartet eine kurze Zeit zu Hause. Sie und ihr Mann, **Larry**, waren bis jetzt im Sprachstudium und beginnen jetzt die vorgesehene Arbeit.

Vor **Weihnachten** hörten wir Berichte von **Pakisa und Linda (Kroeker) Tshimika** aus unserer M.B. Missionsarbeit. Trotz seiner Behinderung stehen sie jetzt wieder im Gesundheitsdienst in Zaire. Sie werden gemeinsam von MBM/S und der nationalen Konferenz in Zaire unterstützt.

Von links: **Mona Heidebrecht (G), Jason Wiebe (T), Carol Doerksen (T), Naomi Horii (T) Michael Doerksen (T), Dean Goerzen (T), Patty und Walter Bergen (Ü).**

In allen Fällen ist der Feind bemüht, die Arbeit zu hindern, aber Gott sei Dank, viele werden mit dem Evangelium erreicht. Gott baut seine Gemeinde.• *(A. Kornelsen)*

Wie groß, o Herr, sind deine Werke,
die du so wunderbar gemacht.
Der Berge himmelhohe Gipfel,
sie preisen deine Schöpfermacht!
Es preiset dich die Meerestiefe,
die Wasserwogen weit und breit;
es preisen dich, was webt und lebet,
es preist dich die Unendlichkeit! –

Doch nicht nur in den großen Werken
ist Gottes Majestät zu seh'n;
auch all die klein' und kleinsten Dinge
als Wunderwerke vor uns steh'n.
Die goldne Ähre zubereitet,
aus einem kleinen Samenkorn,
sie predigt uns von Allgewalten,
und lobt und preiset Gott den Herrn.

Familie ihr 65-jähriges Hochzeitsjubiläum. Die Familie von **P. Reimer Sr.** lud ein zum 60-jährigen Hochzeitsjubiläum der Eltern. Einige Mitglieder feierten im Tabor Manor im April Geburtstag: **Elizabeth Penner** (90), **Sara Tiessen** (90) und **Maria Goertzen** (83).

Der Frauenkreis "Ladies Friendship Circle" spornte uns an, wieder Decken für den geplanten Missionsabend zu nähen. Zu diesem Programm wurden verschiedene Sachen und Gebäck zur Versteigerung und zum Verkauf gebracht. Gott segnete den Abend reichlich.

Am **Karfreitag** diente Prediger **Chester Edwards** mit Gottes Wort. Sie betreuten früher viele Jahre eine Baptistengemeinde in Thornloe, und sind jetzt in der Port Rowan Community (M.B.) Gemeinde tatig.

Der Mai war bei uns Familienmonat:

* Am **Muttertag** diente die Sonntagsschule mit Gesang.
* Einige Kinder wurden dem Herrn geweiht. **John und Tina Harder** brachten Anna, B.J., Johnathon, Monica und Tina; **Larry und Charlotte** brachten Zwillingen Jed und Emma; **Ian und Cindy Kutz** brachten Olivia; **Norm und Jan Martens** brachten Karla; **Dave und Kathleen Musselman** brachten Kimberly; **Jeff und Charlene Neuman** brachten Katie; **John und Mary Reddekopp** brachten Steven; und **Bill und Cheryl Rowling** brachten Danielle.
* Unsere Jugend, geleitet von **Ed und Cheryl Heinrichs** spornten uns an diesem Abend an, Gott zu loben und zu preisen.

Die Studenten von Bibelschulen und Universitäten sind wieder zu Hause.•

(Catharina Thiessen, Korr.)

Das Evangelium in aller Welt

Indonesien - Im islamisch geprägten Indonesien verzeichnen missionarisch orientierte Kirchen zum Teil hohe Wachstumsraten. So stieg die Mitgliederzahl der evangelikal ausgerichteten Karo-Batak-Kirche im Norden Sumatras zwischen 1962 und 1990 von 5000 auf 110,000. Zu den am schnellsten wachsenden Kirchen der Welt gehört die evangelische Kirche auf der Insel Sumba, deren Mitgliederzahl zwischen 1987 und 1990 um 34,000 auf 150,000 angewachsen ist. In Indonesien ist per Verfassung vorgeschrieben, daß jeder Einwohner einer von fünf Religionen angehören muß: Islam, Protestantismus, Katholizismus, Hinduismus oder Buddhismus. Während des islamischen Mittagsgebets am Freitag ruht in Indonesien das öffentliche Leben für zweieinhalb Stunden. Diese Pause nutzen auch viele Christen: Sie treffen sich während dieser Zeit in Bibelkreisen am Arbeitsplatz. (nach ideaspektrum)

Vierzig Jahre Neues Leben in Deutschland

Am 9. Mai feierte **Anton Schulte** sein 40jähriges Jubiläum als Evangelist beim Missionsfest im *Neues Leben-Zentrum* in Wölmersen im Westerwald, Deutschland.

Der im Jahre 1925 geborene Evangelist wuchs in einer kinderreichen katholischen Familie auf. Mit siebzehn Jahren wurde er zum deutschen Reicharbeitsdienst und später zum Militär eingezogen.

Die Kriegsgefangenschaft brachte ihn nach Schottland, wo er sich bei einer evangelistischen Veranstaltung bekehrte. Als er später zur Heimat zurückkehrte schloß er sich einer Brüdergemeinde der "Plymouth Brethren" an. Eine Bibelschulausbildung in Wiedenest legte den Grundstock für seinen Dienst als Evangelist.

Sein Wunsch war es, das Evangelium mit allen technischen Möglichkeiten zu verbreiten. Dazu gehörten unter anderem ein Bibelkurs in Briefform, Bücher in Millionenauflage, regelmäßige Rundfunksendungen über *Radio Luxemburg*, die Zeitschrift "Neues Leben", regelmäßige Rundfunksendungen über Mittelwelle, und natürlich große Evangelisationen.

Anton Schulte war einer der Mitgründer des *Evangeliums-Rundfunks*. In den 70er Jahren, als der Name **Jesus** wieder zum Gesprächsthema wurde, führte er zu Beginn einer Evangelisation in jeder Stadt einen "Jesus-Bekenntnismarsch" durch. Später begann die gruppenspezifische Arbeit unter Kindern, Jugendlichen, Sportlern, auf Reisen, in Freizeiten, mit Kongressen und Tagungen, was auch zu finanzellen Engpäßen führte.

Im November 1988 starb seine erste Frau **Hermine**† an Krebs, eine schwierige Zeit.

Besondere Freude bereitete es Anton Schulte zum Abschluß seines 40jährigen Dienstes das Evangelisationsversammlungen in den neuen Bundesländern Deutschlands stattfanden. Gemeinsam mit seiner zweiten Frau **Heidi**, die er im Dezember 1991 heiratete, engagiert er sich besonders für *Vita Nova*, einem Projekt in Indonesien.

Das Missionswerk "Neues Leben" hat seit Anfang Mai einen neuen Leiter: Evangelist Anton Schulte gab die Verantwortung an seinen Sohn **Peter Schulte** ab. Anton Schulte selber wird weiterhin predigen und unterwegs sein, am *Neues Leben Seminar* unterrichten und Bücher schreiben.

Diese Übergabe schließt eine Entwicklungsetappe des Missionswerkes ab, in der seit zwei Jahren die Arbeit von "Neues Leben" neu geordnet wurde. In den vergangenen Jahren sind viele Zweige des *Missionswerkes Neues Leben* selbständig geworden, wobei das *Missionswerk Neues Leben* zwar das Mutterwerk bleibt. Aus dem großen Hauptwerk sind zehn kleinere selbstständige Werke entstanden, die jedoch gemeinsam die Missionsgruppe bilden: Sportler ruft Sportler, Neues Leben Ghana, Neues Leben Südamerika, Neues Leben Verlag und Reisen, Neues Leben Medien, Neues Leben Österreich, Neues Leben Schweiz, Vie Nouvelle (Frankreich), New Life Evangelistic Association (Canada, USA und Großbritannien) und Neues Leben Indonesien.• (aus *Christ sein heute* und *Neues Leben Magazin*)

Gesamtdeutsche Posaunenchöre - Mit einem festlichen Bläsergottesdienst in der Eisenacher Nikolaikirche haben im März die Bläserwerke des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und der Evangelisch-methodistischen Kirche Ostdeutschlands und der Bund Christlicher Posaunenchöre Deutschlands (BCPD) ihre Vereinigung gefeiert. Im neuen BCPD sind nun über 250 Chöre mit rund 3000 Bläsern vereinigt.

(aus *Die Gemeinde*)

Bibel - in 1978 Sprachen liegt die Bibel jetzt auszugsweise vor. Im vergangenen Jahr kamen nach Angaben vom Weltbund der Bibelgesellschaften 32 Sprachen dazu. Die meisten Übersetzungen entfallen auf Afrika (566), gefolgt von Amerika, dem Pazifikraum und Europa (187 Sprachen). Die gesamte, rund 1200 Seiten umfassende Bibel gibt es allerdings erst in 322 Sprachen, das Neue Testament in weiteren 758 und Bibelteile in 898 Sprachen der Welt.

(aus *Christ sein heute*)

Taufbecken - In der Schweiz hat eine evangelische Kirchengemeinde in Biel ein mobiles Wasserbecken zur Großtaufe in Betrieb genommen. Es wurde vom Küster der Gemeinde aus Holz gebaut, nachdem Erwachsene den Wunsch geäußert hatten, durch Untertauchen getauft zu werden.

(aus ideaspektrum)

Das neue Profil der globalen Mission

HAROLD ENS, GENERAL-DIREKTOR VON MBM/S

Schon früh in unserer Geschichte als Gemeinderichtung, lasen Glieder der M.B. Gemeinden von den Gesichtern ihrer Nachbarn die Notwendigkeit der Mission ab. Menschen die in den umliegenden Dörfern unserer Vorfahren in der Ukraine wohnten, hatten das Evangelium nötig. Auch die M.B. Immigranten die in Paraguay ankamen, erkannten aus den Gesichtern der Ureinwohnern des Chacos, die Wichtigkeit der Mission. Sie ließen es sich viel an Energie und Ressourcen kosten, um diesen Leuten das Evangelium zu bringen.

Lediglich die Glieder der M.B. Gemeinden die die riesige Umsiedlung nach Nordamerika mitmachten, fuhren sich in besonderen Gleisen fest. Mission bedeutete für sie fast ausschließlich das Tragen des Evangeliums in weitentfernte Überseeländer auf anderen Kontinenten. Für die Dauer von vielen Jahrzehnten, bemühten sich unsere pionierenden Vorväter nur wenig, damit die Menschen in ihrer Gegend evangelisiert wurden.

Heute haben wir eine neue Sicht. Neue Gegebenheiten prägen unser Missionsverständnis:

1)Als Resultat unserer Missionsbemühungen in fast hundert Jahren in mehr als zwanzig Ländern, sind wachsende M.B. Konferenzen in mehr als ein Dutzend Länder entstanden. Die Gemeinden dieser Konferenzen sind von Natur aus bemüht ihren Nachbarn für Christus zu erreichen. Viele entwickeln sogar eine zunehmende Sicht für internationale und grenzüberschreitende Mission.

"Mitglieder der M.B. Gemeinden lasen die Notwendigkeit der Mission von den Gesichtern ihrer Nachbarn ab."

2)In der Zwischenzeit haben, mehr oder weniger, auch wir nordamerikanische M.B. Christen die Herausforderung erkannt unsere eigenen Nachbarn für Christus zu gewinnen. Folgedessen sind im letzten Jahrzent einige Konferenzen, zum Beispiel, die provinzialle M.B. Konferenz in BC, dramatisch gewachsen.

3)Gleichzeitig, könnte man behaupten, ist die ganze Welt zu uns gekommen. Mehr als je zuvor wohnen wir in einer multikulturellen Gesellschaft. Somit ist die globale Herausforderung der Mission heute direkt vor unserer Tür. Wie sollen wir darauf reagieren?

Meineserachtens ist das Schema wie in der Apostelgeschichte beschrieben, immer noch unser bester Wegweiser: *...und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.*

(Apostelgeschichte 1:8b, nach Luther 1984)

Aus der Sicht unserer nordamerikanischen Gemeinden könnte man die Menschen unserer jeweiligen Stadt oder unser heimatliches Dorf als "Jerusalem" ansehen. Laßt uns unsere Bemühungen verdoppeln, damit wir unsere Nachbarn erreichen und neue Gemeinden gründen in allen Nachbarschaften worin wir zur Zeit einen Einfluß haben.

"Judäa" schließt die Gebiete um uns herum ein. Menschen die uns ähnlich sind wohnen in dem zunehmend sekulären Milieu unserer wachsenden Groß- und Kleinstädte. Wir müssen Gemeinden gründen in Toronto und Kansas City, in Vancouver und Los Angeles, und in allen Städten dazwischen.

"Das Missionsschema nach der Apostelgeschichte ist immer noch unsere beste Anleitung."

Ich sehe unser "Samarien" nicht als einer etwas entfernten geographischen Gegend, sondern vielmehr die kulturell abgreschlossenen Stadtteile um uns herum. Das sind Menschen die ethnisch verschiedenen sind von unserer Hauptkultur. Immer mehr unserer Gemeinden in Nordamerika sind von diesen Menschen umgeben: Asiaten, Lateiner, Araber, Iraner, und Sikhs. Sind wir willig diese in unseren Gemeinden willkommen zu heißen, oder neue Gemeinden zu gründen, um auch ihre einmalige kulturellen Nöte anzusprechen?

Selbstverständlich müssen wir auch weiterhin das Evangelium bis an die Enden der Erde tragen. Wir wollen Missionare rund um den Globus senden, gleichzeitig sie aber auch hier willkommen heißen. Indem die neuere M.B. Konferenzen eine Weitsicht für die weltweite Mission entwickeln, werden wir gemeinsam die multikulturelle nordamerikanische Bevölkerung für Christus gewinnen.

Diese neue Weitsicht bedarf engere Zusammenarbeit. Wir dürfen nicht länger "Heimatmission" und "Äußere Mission" trennen. Vielmehr wollen wir uns zunehmend vornehmen, Christi Mission um den ganzen Globus auszuführen, damit die Welt Ihn erkennt!•

Harold und Helen Ens

AUGUST 1992

1 Samstag - *John und Pat Klassen* (Fresno CA) sind MBM/S Bibellehrer in Curitiba, Brasilien. Im August und im September übernimmt John zusätzliche Klassen, da einer seiner Kollegen Heimaturlaub macht. Auch leitet er, in der Abwesenheit des Pastors, die Versammlungen in der Gemeinde Jardim des Américas. Betet um Kraft und Einsicht für John, damit er erkennt was am besten zu tun ist, was er ungetan lassen kann, was er aufzuschieben darf und was abzugeben ist.

2 Sonntag - *Laurence und Leona Hiebert* (Gem AB) dienen mit MBM/S in der Gemeindegründung in Toyota, Japan. Betet, daß Gott ihnen bis zum September zeigt, wo sie in Toyota einen Saal finden, damit sie öffentliche Gottesdienste beginnen können. Betet, daß sie bald einige Kontakte anknüpfen können, und daß ein[e] Klavierspieler[in] und andere Mitarbeiter gefunden werden.

3 Montag - In den kommenden Wochen kommen die Sommereinsätze von *Youth Mission International 1992* zum Abschluß. Betet, daß diese sommerlichen Erfahrungen einen dauernden Einfluß im Leben der Betroffenen haben, bei den diesjährigen Mitarbeitern, und auch bei solchen, die die Botschaft des Evangeliums zum ersten Mal gehört haben.

4 Dienstag - *Paul und Ina Warkentin* (Clearbrook, BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Burghausen, Deutschland. Vom 9. bis zum 19. August wird Paul eine Jugendfreizeit leiten. Betet um Sicherheit, gute Gemeinschaft und die Wirkung des Geistes unter den jungen Menschen. Vom 11. bis zum 13. September findet ihre alljährliche Gemeindefreizeit statt. Betet um tiefe geistliche Gemeinschaft und Wachstum, und daß Zurückhaltende den Mut finden, sich für Christus zu entscheiden.

5 Mittwoch - *Jim und Marilou Nightingale* (Mountain Lake MN) sind in São Paulo, Brasilien als MBM/S Jugendarbeiter. Sie kehren im August nach Brasilien zurück, um ihre neue Aufgabe als Berater für die Jugendarbeit aller sieben M.B. Gemeinden in São Paulo zu übernehmen. Betet für sie, wenn sie sich auf die neue Herausforderung einstellen, während sie immer noch trauern um ihre verstorbene Tochter Sarah. Jim und Marilou erwarten im November ihr viertes Kind.

6 Donnerstag - *Don und Elaine Peters* (Winnipeg MB) dienen mit dem MCC in Bolivien. Betet um Weisheit und Weitsicht für sie in ihrer Aufgabe als MCC Landesvertreter in Bolivien. Don und Elaine sind Mitglieder der River East M.B. Gemeinde. Sie haben drei Kinder: Jotham, Tanya, und Leah.

7 Freitag - *John und Celia Fehr* (Fresno CA) sind MBM/S Gemeindegründer in Campo Grande, Brasilien. Sie bemühen sich um die alljährliche Ehepaarfreizeit, die vom 5. bis zum 7. September veranstaltet wird. Betet um Weisheit für sie in ihrer Vorbereitung, und indem sie leiten und lehren. Betet dafür, daß viele Ehen befestigt werden und das Menschen durch diesen Dienst neuen Mut schöpfen.

8 Samstag - *Manuel und Anne Franco* (Ste-Thérèse QC) dienen in Loures, Portugal als MBM/S

Gemeindegründer. Nach ihrem Sommerurlaub kehrt Familie Franco nach Portugal zurück. Betet für sie in ihrer Entscheidung ein erneutes Sprachstudium im Herbst anzutreten, als Möglichkeit neue Interessenten kennenzulernen und anzuziehen. Betet auch schon im Voraus für die Vorbereitung auf das Weihnachtsprogramm.

9 Sonntag - *Walter und Amelia Preza* (Fremont CA) dienen in Laredo, Texas und Nuevo Laredo, Mexiko als MBM/S Gemeindegründer. Die Gemeinde die Prezas in Laredo angefangen haben, feiert heute die Einführung ihres Pastors. Betet für Gualberto Reyes wenn er die Leitung der Gemeinde übernimmt. Betet auch um die zukünftige Arbeit von Walter und Amelia, wenn sie jetzt ihre Aufgabe mit MBM/S abschließen.

10 Montag - *Rod Zook und Julia Penner Zook* (Fresno CA) dienen in der Gemeindegründung mit MBM/S in München, Deutschland. Sie sind in verschiedene Stadtteile eingeladen worden, um dort mit Hausbibelkreisen zu beginnen. Betet für sie, wenn sie und die Gastgeber beginnen Freunde und Nachbarn zu diesen evangelistischen Abenden

(Ziehen Sie bitte den Gebetskalender auf den folgenden vier Seiten dieser Rundschau heraus und legen Sie ihn zu Ihrer Bibel. Bitte beten Sie regelmäßig für die Anliegen, die im Gebetskalender geschildert werden.)

einzuladen. Betet auch, daß der Geist Gottes die Herzen der Teilnehmer für das Evangelium öffnet, wie er es schon in zwei gastgebenden Wohnungen getan hat.

11 Dienstag - *Leigh Albrecht* (Fresno CA) ist MBM/S Bürosekretärin in Fresno. Jetzt wo das US Büro von MBM/S nach Fresno verlegt worden ist, finden sich viele zusätzliche Aufgaben auf Leighs Schreibtisch. Betet um Weisheit und Geduld für sie, wenn sie neue Fähigkeiten erlernt und wenn sie während dieser Umstellungszeit ihren Tagesplan anders einteilen muß.

12 Mittwoch - *Gerald und Shirley Falk* (Winnipeg MB) dienen in Piura, Peru als MBM/S Gemeindegründer. Sie sehen es als Gebetserhörung an, daß die Gemeinden Perus eine nationale Konferenz bilden wollen. Betet, daß die Leiterschaft reif wird, betet für die Missionare wenn sie versuchen den Prozess anzuleiten. Betet auch, daß die Gemeinden durch diese Organisation bekräftigt werden, um wirkungsvoll Evangelisation zu tun und mit Erfolg Jüngerschaftschulung durchzuführen.

13 Donnerstag - *Al und Karen Stobbe* (Abbotsford BC) sind Good News Praktikanten mit MBM/S in Salzburg, Österreich. Wir freuen uns mit den Stobbes über die Geburt ihres ersten Kindes. Sie bitten um Gebet dafür, daß das Gebet in ihrem Leben eine höhere Priorität bekommt und daß auch die Gemeinde durch Gebet zusammenwächst und Wachstum erfährt.

14 Freitag - *Herb und Ruth Friesen* (Denver CO) dienen in einer medizinischen Arbeit mit MBM/S in Peshawar, Pakistan. Sie bieten den afghanischen Flüchtlingen innerhalb Pakistan medizinische Hilfe an. Betet für die Stabilität der afghanischen und pakistanischen Regierungen, damit die Arbeit von Herb und Ruth nicht gehindert wird, und daß die Millionen von Flüchtlingen bald wieder nach Afghanistan zurückkehren dürfen.

15 Samstag - *Gary und Donna Ferch* (Indiahoma OK) dienen mit "Neue Stämme Mission" in Nuuk, Grönland. Sie bemühen sich in der Hauptstadt Nuuk eine Zentrale der Unterstützung herzustellen für alle Missionsteams die in Grönland Gemeindegründung anstreben. Sie vertrauen Gott, daß die Gelder einkommen, damit sie in Nuuk ein Haus für ihre Familie erwerben können. Bitte betet mit ihnen dafür.

16 Sonntag - *Dave Dyck* (Winnipeg MB) ist der MBM/S Programmdirektor in Winnipeg. Zusätzlich zu seinen Aufgaben als Sekretär für Entwicklung, und Gebietssekretär für Afrika, hat er vor kurzem diese Stellung angenommen. Programmdirektor ist ein neues Amt und erfordert, daß er die Arbeit in Afrika, Lateinamerika, Asien und Europa koordiniert. Betet für Dave, wenn er jetzt diese vielseitige und herausfordernde Rolle übernimmt.

17 Montag - *Ron und Rachel Kliewer* (Reedley CA) dienen mit Greater Europe Mission (GEM) in Ludwigshafen, Deutschland. Laßt uns Familie Kliewer nicht vergessen wenn sie bald, nach dreißig Jahren Missionsarbeit unter GEM, in den Ruhestand treten. Betet, daß Gott sie gebrauchen kann, um andere in die Missionsarbeit in Europa zu rufen.

18 Dienstag - *Ernst und Ursula Janzen* (Vancouver BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay. Sie freuen sich auf den September und auf die alljährliche M.B. Gemeindekonferenz. Betet, daß solche die schon Erfahrung in der Führung haben, willig sind weiter zu dienen, und daß neue Leiter hervortreten und sich bereit erklären, Verantwortung zu übernehmen.

19 Mittwoch - *Tom und Kelly Stout* (Bakersfield CA) dienen mit SIM in Asunción, Paraguay. Im Moment sind sie noch in Chicago, wo sie sich um die Unterstützung für ihren Missionstermin in Paraguay bemühen. Betet, daß Gott ihnen mit Gebetsunterstützung und Finanzen segnet und daß sie Gelegenheiten finden die spanische Sprache zu üben, damit diese nicht in Vergessenheit gerät.

20 Donnerstag - *Cornelius und Rose Funk* (Wichita, KS) sind langzeitige MBM/S Missionare in Kandern, Deutschland und unterrichten am Black Forest Academy. Betet, daß sie Modelle der Christusähnlichkeit für ihre Schüler sein können. Betet auch für die Schüler, daß sie beim Lernen weiche Herzen und wissbegierige Köpfe offenbaren.

21 Freitag - *Wald und Joy Pauls* (Winnipeg, MB), dienen mit MBM/S in der Entwicklungshilfe in Piua, Peru. Betet um weitere Gesundheit für Familie Pauls, besonders um das physische Wohlergehen und die Sicherheit der zwei Söhne. Betet auch, daß ihre persönliche Beziehung zum Herrn weiterhin von solcher Wichtigkeit und Wirklichkeit besteht, daß dieses Verhältnis bei all ihren Kontakten offenbar wird.

22 Samstag - *Lyn und Naomi Krause* (Fresno CA) dienen mit dem MCC in Bangladesh. Betet um Weisheit für beide in ihrer Arbeit als Landesvertreter, und um Einfühlungsvermögen und Verständnis für Naomi in ihrer Arbeit als Pastorin und Seelsorger. Lyn und Naomi sind Mitglieder der Butler Avenue M.B. Gemeinde und haben zwei Kinder: Benjamin und Cheri.

23 Sonntag - *Craig Jost* (Hills-

boro, KS) dient in Florianópolis, Brasilien als MBM/S Good News Praktikant. Im August oder Anfangs September beenden eine Anzahl Menschen die Jüngerschaftsschulung, und einige Tauffeste werden geplant. Betet, daß dies eine Zeit wird der Erneuerung für die Gemeinde und des Aufrufs an solche, die noch keine Jünger Jesu sind.

24 Montag - "... bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende" (Matthäus 9,38, Luther 1984). Preist Gott und betet für *Doris Goertz* (Japan), *Jon Pritchard* (Mexiko), *Russell und Elizabeth Schmidt* (Thailand), *Byron und Teresa Born* (Botswana), *Steve und Evy Klassen* (Litauen), und *Ernie und Elfrieda Reimer* (Litauen), wenn sie in den nächsten Wochen ihren Missionsdienst mit MBM/S antreten.

25 Dienstag - *John und Sharon Thiessen* (Swift Current SK) dienen mit dem Janzteam in Kandern, Deutschland. Betet um Geduld und Unterscheidungskraft für John und Sharon in ihrer Arbeit. Sie bemühen sich besonders um elf Schüler, alles Teenager, die aus acht verschiedenen kulturellen Herkünften im Internat am Black Forest Academy wohnen. Betet auch, daß ein Fahrzeug für Familie Thiessen gefunden wird.

26 Mittwoch - *Ken und Marilyn Fast* (Corn, Oklahoma) sind langzeitige MBM/S Missionare in São Paulo, Brasilien. Wir beten das sie – während Ken Sommerurlaub von seinen Aufgaben als Sportdirektor am Pan American Christian Academy macht –, Gelegenheiten wahrnehmen ihren Nachbarn ein Zeugnis zu sein. Betet auch um Weisheit für Ken, wenn er sich vorbereitet auf ein weiteres Schuljahr.

27 Donnerstag - Betet für die japanischen M.B. Gemeindeleiter: Konferenzleiter *Kiyotsugu Kurokawa*, Seminarpräsident *Takahi Manabe*, Vorsitzender des Pionier Evangelisationskomitees *Jiro Takeda*, und Vorsitzender der Overseas Missionsbehörde *Katsumi Abe*. Bittet Gott, daß er diesen Leuten mit Weisheit und Weitsicht segnet, damit sie unsere Schwestern und Brüder in Japan nach seinem Willen anleiten.

28 Freitag - *Norma Zacharias* (Herbert SK) dient in Pucullpa, Peru mit der South America Mission. Nach einem erfrischenden Heimarurlaub ist sie in ihren Dienst nach Peru zurückgekehrt. Betet um Weisheit, Kraft und Schutz für sie inmitten der Unruhen und des Chaos dieses lateinamerikanischen Landes.

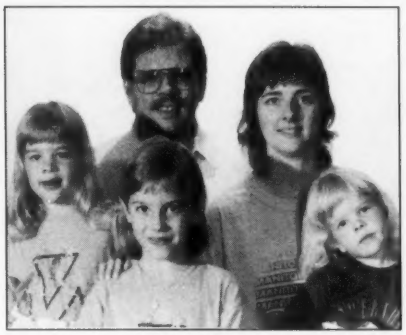
29 Samstag - *Ray und Judy Harms-Wiebe* (Clearbrook BC) sind MBM/S Gemeindegründer in São Paulo, Brasilien. Betet für Ray und Judy daß sie Zeit finden, um die Qualität ihrer Ehe zu fördern und ihre Kinder Ashley und Alanna zu erziehen. Betet auch, daß sie auf Gottes Geist hören inmitten ihres vollen Terminkalenders.

30 Sonntag - *Trevor und Joan Godard* (Saskatoon SK) dienen als MBM/S Arbeiter für Jugend und Jüngerschaft in Cali, Kolumbien. Die Gemeinde, die erst anderthalb Jahre alt ist, wird in diesem Herbst ihren ersten Pastorenwechsel erleben, wenn der Gemeindegründer und seine Familie nach Fresno, California ziehen, um am MBBS ein Studium anzutreten. Betet um eine reibungslose Übergabe, und besonders, daß die Mitglieder ihre Loyalität und ihr Vertrauen dem neuen Pastor entgegenbringen.

31 Montag - *Hammy und Judy Penner* (Kitchener ON) dienen in Senegal mit "Neue Stämme Mission". Nach einem Heimaturlaub von einem Jahr sind sie jetzt wieder in Senegal. Betet für sie, wenn sie ihre Aufgaben wieder aufnehmen und sich auf die Abwesenheit ihres ältesten Sohnes, Jeremy, umstellen. Jeremy ist in Nordamerika geblieben, um ein Collegestudium aufzunehmen.

SEPTEMBER 1992

1 Tuesday - *Ron und Fran Penner* (Capitola CA) dienen mit MBM/S in Madrid, Spanien als Gemeindegründer. Nach den 1. September wird Familie Penner in Pasadena, California wohnen wärend eines Teils ihres Heimaturlaubs. Sohn Ron beginnt am Fuller School of World Mission sein Studium. Betet für Familie Penner in den vielen Veränderungen die sie in diesem neuen Lebensabschnitt erleben werden.



2 Mittwoch - *Glen und Beverley Miller* (Winnipeg, MB) sind MBM/S medizinische Mitarbeiter in Kinshasa, Zaire. Die Krankenpflegeschule beginnt im September wieder. Die Arbeit von Glen beinhaltet auch, daß er am Krankenhaus mit den medizinischen Studenten Kontakt aufnimmt und sie beaufsichtigt. Gleichzeitig beginnt zu Hause für Beverley die Schulung der Kinder. Betet um Begeisterung und eine mutige Einstellung.

3 Donnerstag - *David und Pat Falk* (Clearbrook BC) dienen mit dem "Commission on Overseas Mission" in Campinas, Brasilien. David ist der Direktor des mennonitischen Schulungszentrums für Gemeindeleiter, Centro Menonita de Teologia (CEMTE). Betet um Weisheit für David in seiner Überlegung die beste Methode anzuwenden, um den verschiedenen Nöten am CEMTE gerecht zu werden.

4 Freitag - *Lawrence und Selma Warkentin* (Clearbrook BC) dienen mit MBM/S in der Gemeindegründung in Dresden, Deutschland. Vom 4. bis zum 7. September liegt das Bibelschiff auf dem Elbfluß vor Dresden. Betet, daß viele Leute aus Dresden in diesen Tagen mit der Bibel bekannt werden. Betet für Lawrence und Selma wenn sie später Kontakte nachgehen, und auch in ihrer Arbeit mit der jungen wachsenden Gemeinde in Dresden.

5 Samstag - *Tim und Jill Schellenberg* (Vancouver BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Simbach am Inn in Deutschland. Tim und Jill preisen Gott, daß die Umbauarbeiten in ihrem Versammlungsraum fast beendet sind. Betet, daß Gott ihre Bemühungen in der Gemeindeerweiterung segnet, und daß die renovierten Räumlichkeiten reichlich dazu dienen.

6 Sonntag - *Fred Epp* (Winnipeg MB) ist der MBM/S Finanzdirektor in Winnipeg. Betet für Fred wenn er den Finanzbericht, für die für den Herbst geplante Behördensitzung am Ende dieses Monats, anfertigt. Betet auch um Weisheit für ihn in seiner wichtigen Role im neuentstandenen Verwaltungskonzil.

7 Montag - *John und Karen Selph* (San José CA) sind MBM/S Jugendarbeiter in Montevideo, Uruguay. Preist Gott für Wachstum in der La Esperanza Gemeinde. Im letzten Jahr hat sich die Besucherzahl verdoppelt – die Mitgliederzahl steht jetzt auf 31. Einige weitere Christen bereiten sich vor, der Gemeinde beizutreten. Betet für solche, die immer noch zurückhaltend sind, diese Entscheidung zu treffen. Betet auch für die nationale M.B. Konferenz, die vom 11. bis zum 13. September stattfindet.

8 Dienstag - *Jeff und Teri Prather* (Fresno CA) sind in Piura, Peru Gemeindegründer mit MBM/S. Jeff dient als Teamleiter für die MBM/S Missionare in Peru. Betet um Weisheit im Planen für die Zukunft und um Erfolg in den Bemühungen eine neue Gemeinde in Piura zu gründen.

9 Mittwoch - *Barbara und Byron Hiebert-Crape* (Los Angeles CA) dienen mit dem MCC in San Marcos, El Salvador. Betet um Weisheit und Geduld für die Hiebert-Crapes in ihrer Arbeit ein Zentrum aufzubauen, um Gesundheitshilfen und Berufsschulung anzubieten. Barbara und Byron stammen aus der City Terrace Community (M.B.) Gemeinde und haben eine Tochter Bria.

10 Donnerstag - *Jacob und Marlene Tice* (Springs PA) sind langzeitige MBM/S Missionare in Chiriqui, Panamá. Sie wirtschaften auf einer Milchfarm in den westlichen Panamá Berge. Gleichzeitig haben sie einen Hausbibelkreis begonnen und würden es gerne sehen, daß eine Gemeinde entsteht. Betet um Mut und Kraft wenn sie ihre vielen Aufgaben miteinander verbinden.

11 Freitag - *Maynard und Dorothy Seaman* (Onida SD) sind medizinische Arbeiter mit MBM/S in Dandeldhura, Nepal. Nach ihrem Heimaturlaub in Nordamerika sind sie vor kurzem zurück nach Nepal gereist. Preist Gott, daß sie einjährige Visa erhalten haben, und für die Änderungen in der Landesverfassung, wodurch es mehr Religionsfreiheit gibt. Betet um die vielseitige Arbeit der Seamans im TEAM Krankenhaus in Dandeldhura.

12 Samstag - *Barry Esau* (Québec QC) dient als MBM/S Medienassistent und Sekretär in Fresno. Er arbeit teilzeitig im Fresno Büro und studiert gleichzeitig am M.B. Biblical Seminary. Betet um Genauigkeit, Klarsicht und schöpferische Gedanken für ihn in der Vorbereitung dieser Gebetsanleitungen. Dazu gehören Schreiben, Typen und Korrekturlesen. Einiges übersetzt er auch ins Französische.

13 Sonntag - *Henry und Bertha Janzen* (Coquitlam BC) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Alto Parana, Paraguay. Sie beenden im Dezember zwei Diensttermine in Naranjal, Paraguay. Betet für die einheimischen Arbeiter, die bald die Arbeit übernehmen müssen. Betet auch für Henry und Bertha in ihren Entscheidungen über zukünftige Dienste.

14 Montag - *Otto und Marjorie Ekk* (Dinuba CA) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Loures, Portugal. Sie sind als Teamleiter verantwortlich für die MBM/S Bemühungen in Lisbon. Betet, daß sie offene Herzen begegnen, wenn sie ihren Nachbarn ein Zeugnis sind. Betet auch, daß sie stabile Führung bieten, in diesem Jahr der vielen Veränderungen im Arbeiterstab.

15 Dienstag - *Bert und Evelyn Reimer* (Morden MB) dienen mit dem MCC in Äthiopien. Betet um Weisheit und Mitgefühl für sie in ihrer Arbeit als Landesvertreter. Sie stammen aus der Morden M.B. Gemeinde und haben drei Kinder: Phyllis, Cyndy und Karla.

16 Mittwoch - *Jill Siegrist* (Fresno CA) ist MBM/S Sekretärin in Fresno. Sie ist die neueste Angestellte, die dem Bürostab in Fresno beigetreten ist. Betet um Kraft und Weisheit für sie wenn sie versucht ihre Verantwortung in der Familie mit der Büroarbeit zu vereinbaren, da sie acht Jahrelang ihren Beruf nicht mehr ausgeübt hat.

17 Donnerstag - *Frank und Helen Peters* (Clearbrook BC) sind

MBM/S Bibellehrer in Curitiba, Brasilien. Sie kehren zum letzten Mal mit MBM/S nach Brasilien zurück, um in der Bibelschule zu unterrichten und als Berater in den Gemeinden zu dienen. Betet für sie, daß sie in diesen letzten zwei Jahren lohnende und bereichernde Erfahrungen machen. Sie möchten gerne, daß Gott sie für die Erweiterung seines Reiches gebraucht.

18 Freitag - *Phil und Debbie Walker* (Bakersfield CA) dienen mit ICM in Kijabe, Kenia. Betet für Kenia, wo viele in großer Armut leben, jeder sich vor der Zukunft fürchtet, und manche die Vertreibung aus der Heimat erleiden. Preist Gott, daß er für zusätzliche Mitarbeiter für Kenia gesorgt hat.

19 Samstag - *Vernon und Ruth Stobbe* (Abbotsford BC) sind langzeitige Missionare mit MBM/S in Tokyo, Japan. Preist Gott, daß Vernon und Ruth jemanden zum Herrn führen konnten, der jetzt in Tokyo einer Gemeinde als Pastor dient. Ein anderer besucht das Seminar in Vorbereitung auf vollzeitige Gemeindearbeit. Betet auch weiterhin für die Arbeit von Vernon und Ruth an Universitätsstudenten.

20 Sonntag - *Henry und Betty Bergen* (Winnipeg MB) dienen mit China Educational Exchange in Nanping, China. Sie sind von Sichuan nach Nanping gezogen, um eine neue Lehrstelle anzunehmen. Betet um eine schnelle Umstellung auf ihren neuen Wohnungsort. Betet, daß sie feste Freundschaften mit ihren neuen Studenten anknüpfen können.

21 Montag - *Ernie und Barb Buller* (Collinsbille OK) dienen in Porto Velho, Brasilien mit den Wyclifbibelübersetzern. Sie arbeiten unter den Bowana Indiandern. Betet für Ernie in seiner Bibelübersetzungsarbeit, und für Barb in der Gesprächsanalyse. Betet auch für den Häuptling Bido, der sich zu Christus bekannt hat, aber nur sehr wenig darüber versteht.

22 Dienstag - Die zwei brasilianischen Konferenzen haben beschlossen sich zu vereinigen. Betet für ihre Leiter, *Ernesto Wiens* und *Dietrich Reimer*, wenn sie anfangen diese Entschluß in die Tat umzusetzen. Betet auch um eine wirksamere Heimatmission durch diesen Zusammenschluß.

23 Mittwoch - *Rob und Lois Neufeld* (Calgary AB) dienen als Verwalter mit MBM/S in Kinshasa, Zaire. Immer wieder erfahren sie in diesen Tagen den Schutz Gottes. Betet für Zaire, und besonders für die Stadt Kinshasa, damit die politischen Schwierigkeiten friedlich beseitigt werden. Betet auch für die Pastoren, daß sie sogar in den heutigen schrecklichen Nöten Jesus predigen und die Kraft erfahren physisch und geistlich zu helfen.

24 Donnerstag - *Brad und Karen Hallock* (Lustre MT) dienen mit Christian Missions in Many Lands in Puerto Maldonado, Peru. Betet, daß die Gemeinde eine klarere Sicht für die Evangelisation bekommt und daß wirkungsvollere evangelistischen Kontakte und Nacharbeit daraus wachsen.

25 Freitag - *Steve und Bobbie Friesen* (Fresno CA) sind in Yokohama, Japan als MBM/S Gemeindegründer. Sie machen in diesem Jahr ein Studienurlaub in den USA. Betet, daß sie eine bereichernde und belebende Zeit erfahren. Betet, daß sie eine Vision für die Arbeit in Japan erzeugen, wenn sie Gemeinden besuchen und sich mit Freunden treffen.

26 Samstag - *Karen Block* (Saskatoon SK) dient mit SIL in Chiang Mai in Thailand. Betet für Karen in ihrer Arbeit an einem Thesenprojekt, wobei sie die Sprache der Menschen im Norden Thailands, Plang, studiert. Betet, daß die Menschen die sie in ihrem Studium befreundet hat, sogar noch in den letzten Monaten ihres Dortseins den Herrn des Lebens kennenlernen.

27 Sonntag - *Viktor Hamm* (Winnipeg MB) ist der Radiosprecher für die russischen Sendungen von M.B. Communications in Winnipeg. Das Leben in der GUS ist unberechenbar. Betet, daß die russischen Radioprogramme von Viktor die Herzen derer erreicht, die Stabilität suchen, da diese Stabilität nur aus einer Beziehung mit Christus kommen kann.

28 Montag - *Siegfried und Yvonne Klassen* (St. Catharines ON) dienen mit Operation Mobilisation in Montevideo, Urugay. Betet für Familie Klassen wenn sie die Reisen und Anlegestellen der Bibelschiffe "Doulos" und "Logos II" bestimmen und koordinieren. Betet, daß auch andere südamerikanische Länder eine Offenheit für eines der Missionsschiffe zeigen.

29 Dienstag- *Gordon und Gwen Nickel* (Winnipeg MB) dienen als MBM/S Ressourcenpersonal in Karachi, Pakistan. Betet für sie in der Nacharbeit an solche, die sich auf die geplanten neuen Radioprogramme melden. Betet für Gordon wenn er eine zusätzlichen Sprache neben Urdu, der offiziellen pakistanischen Sprach, erlernt.

30 Mittwoch - *Richard und Hazel Funk* (Saskatoon SK) sind MBM/S Gemeindegründer in Gmunden, Österreich. Sie sind begeistert über das Wachstum, das Gott in ihrer Gemeinde in Gmunden wirkt. Betet für sie in ihrem Plan bald in größere Räumlichkeiten zu ziehen.

Mission

Bulgarien - Die Mission "Christliche Einheit" in Sofia hat seit ihrer Registrierung 1990 über 20,000 Bibeln und Neue Testamente verteilen können, vorwiegend in akademischen Kreisen, unter Studenten und Schülern. Weiter hat die "Christliche Einheit" biblische Videofilme und einige Hörkassetten ins Bulgarische übersetzt, sychronisiert, vervielfältigt und zusammen mit christlicher Literatur im Land verteilt. Außerdem halten die Mitarbeiter der Mission Vorlesungen und Vorträge an Universitäten und höhere Schulen Bulgariens, in wissenschaftlichen Instituten und Ministerien. Regelmäßig werden Sendungen im Radio Sofia und kurze evangelistische Informationen im Fernsehen ausgestrahlt; Evangelisationen werden geplant. Wegen der katastrophalen wirtschaftlichen Lage Bulgariens ist die Mission stark mit Sonderaufgaben beschäftigt: Sie hat bisher 150 Tonnen Hilfsgüter von Christen aus dem Westen an Bedürftige im Land weitergegeben. (nach *idea***spektrum**)

Philippinen - Der Ausbruch des Vulkans Pinatobu auf den Philippinen hat negative Folgen für die christliche Radiomission: Vor allem hunderttausende Hörer in der Region um Canton in der Volksrepublik China können nicht mehr die Sendungen von Radio FEBC (Far East Broadcasting Company) empfangen. Der Grund: Durch den Vulkanausbruch sowie Stürme und Erdbeben wurden drei Richtsender in der Nähe der philippinischen Hauptstadt Manila so stark durch Asche und Staub verschmutzt, daß sie nicht mehr funktionsfähig sind. Ferner sei die Stormversorgung zusammengebrochen, teilten jetzt Techniker der evangelikalen Organisation in Manila mit. Es werde Wochen dauern, bis man den Betrieb werde wieder aufnehmen können. (aus *Der Gärtner*)

Rumänien - Das Ziel für den Sommereinsatz der schweizerischen Bibelschule Walzenhausen war Braila Rumänien. Die 42 Schüler fuhren die selbe Route, die ein Lastwagenkonvoi mit Hilfsgütern Tags zuvor zurückgelegt hatte. Mit Schulungen und evangelistischen Einsätzen wollen sie vor Ort beim Gemeindeaufbau mithelfen und die Not der Menschen lindern. Nach sintflutartigen Regenfällen hatte die Gruppe Gelegenheit in mehreren Ortschaften, die völlig verwüstet worden waren, Kleidung, Lebensmittelpakete und rumänische Bibeln, die der Hilfskonvoi zuvor abgeliefert hatte, zu verteilen. Die Schüler haben gesehen wie wichtig sinnvolle Hilfe am richtigen Ort ist.

(aus idea**spektrum**)

Ghana - Sechzehn neue christliche Gemeinden sind das Ergebnis eines einjährigen missionarischen Pilotprojektes des evangelischen US-Missionswerkes "Bibelbund" in Ghana, das Interessierten mit der Bibel das Lesen beibrachte. Zu den sechzen neugegründeten Gemeinden gehören nach Angaben des "Bibelbund" auch über 250 frühere Moslems aus verschiedenen, miteinander verfeindeten Volksstämmen. Mit einem Projekt, in dem neben dem Bibelbund auch das Missionswerk "Weltweiter Einsatz für Christus" (WEC) mitarbeitet, wurden außerdem mehr als 40 Stämme erfaßt, die bisher noch nicht mit der christlichen Botschaft in Berürung gekommen sind. (aus *Der Gärtner*)

Großevangelisationen - In zwölf russischen Großstädten entlang der Wolga will das überkonfessionelle internationale Missionswerk "Campus für Christus" (CfC) in diesem Sommer sechs Wochen lang evangelisieren. Unter dem Motto "Mission Wolga" sollen von 23. August bis zum 4. Oktober von St.Petersburg ausgehend bis Rostow am Don dreißig Großevangelisationen mit dem finnischen Theologen **Kalevi Lehtinen**, sowie missionarische Einsätze von Haus zu Haus stattfinden. 600,000 Neue Testamente und ebensoviele evangelistische Bücher Lehtinens sollen in dieser Zeit an Besucher verschenkt werden. Ebenfalls bieten christliche Kinderärzte und Krankenschwestern kostenlose Behandlung an. Ein Schiff mit einer 250köpfigen Mannschaft soll örtliche missionarische Teams unterstützen.

(aus *Der Gärtner*)

Missionswerk - Fast 400 junge Christen aus neunzehn Nationen haben bisher im Missionswerk *Frohe Botschaft* (MFB) ein "Missionarisches Jahr" absolviert. Das teilte der Leiter **Wolfgang Heiner** zum 30. Jahrestag der Organisation mit. Über die Hälfte der ehemaligen Teilnehmer seien heute hauptamtlich als Pfarrer, Prediger, Diakone und Religionspädagogen tätig. (aus *Der Gärtner*)

Die Mission der Navigators

Die Navigators-Mission begann vor etwa 60 Jahren als **Les Spencer** bei **Dawson Trotman** für seinen Schiffskameraden die selbe geistliche Hilfe suchte die er selber von Trotman erhalten hatte und dieser ihm sagte, "Hilf du ihm."

Seit der Zeit ist die Mission stark gewachsen und hat heute mehr als 3000 Angestellte in über 80 Ländern. Außer ihrer direkten Missionsarbeit, unterrichten die Navigators 15,000 bis 20,000 freiwillige Arbeiter in vielen Arten von Missionsbestrebung, Evangelisation, und Jüngerschaftsschulung. Oft arbeiten sie zusammen mit andern Organisationen, wie z.B. *Billy Graham Evangelistic Association*, und *Back to the Bible Broadcast*, in der Schulung von Beratern und in der Nacharbeit.

In Canada begannen die Navigators ihre Arbeit in den 1960-er Jahren unter Universtiätsstudenten in Vancouver und Toronto, und dehnten sich dann weiter aus. In Manitoba feierten sie 1991 den 20. Jahrestag ihrer Bestehung. Durch den "Church Discipleship Ministry" helfen sie Lokalgemeinden in ihrer Arbeit mit Studenten.

Der Publikationszweig der Navigators, *NavPress*, hat verschiedene Bücher und anderes Material herausgegeben, darunter Anleitungen für Bibelstudien in kleinen Gruppen, und zur persönlichen Erbauung.

Auch Videofilme werden hergestellt und Seminare und verschiedene Veranstaltungen werden durchgeführt.•

MCC Nachrichten

Militär bringt seelische Not

Protestantische, katholische und jüdische Leiter appellierten am 21. Mai an den US Kongreß in Washington, das sie Steuerzahlungen, die für militärische Zwecke verwendet werden, nicht zu zahlen brauchen. Der dementsprechende vorgeschlagene Gesetzentwurf fand starke Unterstützung von Interessenten aller fünfzig Staaten.

John Lapp, einer der Sprecher für den Appel, erklärte wie die "historische Friedensgemeinden" schon viele Jahre in Seelennot gewesen seien, darüber, daß sie durch ihre Steuerzahlungen die Militärangelegenheiten des Landes unterstützen müssen. Er schilderte auch, daß die Mitglieder dieser Gemeinden jährlich mehr als Hundertmillionen Dollar für Nothilfedienste spenden. In der Verwendung dieser Spenden, sagte er, kommen wir immer wieder mit Leidenen in Kontakt die durch unsere Militärausgaben in Not gebracht worden sind.

Der Vorschlag von Lapp und seinen Kollegen war also, daß das Teil der Steuergelder (von Gemeindemitgliedern) die jetzt für militärische Angelegenheiten angewandt werden, für Friedenszwecke und Hilfswerke Anwendung finden würden.

Mitglieder des Kongreßes waren zusehend von dem ernsten Appell berührt, sagte **Marian Franz**, die Exekutiv-Direktorin der nationalen Bewegung für eine "Steuerfond für Friedenszwecke" (Peace Tax Fund).

Trotz eines 3 1/2-stündigen Verhörs, war letztenendes aber nur schwache Aussicht, daß der Kongreß diesen Gesetzentwurf in Kraft setzen wird.•

(teils nach *Mennonite Weekly Review*)

MCC Exekutivsekretär John A. Lapp behauptet vor dem US Kongreß: "Steuerzahlungen, um militärische Angelegenheiten zu unterstützen, bringen uns in seelische Not." (Foto: *John Eisele*)

Das MCC reagiert auf die Krise in Jugoslawien

Die Lage in den früheren Republiken Jugoslawiens verschlimmert sich immer noch, so daß Europa jetzt ihre größte Flüchtlingskrise seit des Zweiten Weltkriegs durchlebt. Laut der hohen Kommission für Flüchtlinge, eine Abteilung der Vereinigten Nationen, hat es seit Jahrzehnten nicht mehr so viele vertriebene Personen in irgend einem Land der Welt gegeben.

Gewaltätigkeiten haben schon 1,2 Millionen Menschen vertrieben und die Lage wird täglich schwieriger, sagt **Hansulrich Gerber**, der neue MCC Direktor für Europa. Das MCC hat schon $36,000.oo für dieses Hilfswerk zugewilligt und die Gemeinden und Bürger Deutschlands haben noch zwei- oder dreimal so viel dazu gelegt. Nothilfe ist aber nur ein kleiner Teil von dem was kommen muß, denn es gibt in diesem Jahr in manchen Gegenden Jugoslawiens keine Ernte. "Wer wird zwei oder drei Monate von heute für die Flüchtlinge sorgen?" fragt Gerber.

Das MCC hofft aber mehr als nur Nothilfe zu leisten. Friedensseminare unter der Leitung von **Hildegard Goss-Mayr** werden für Zagreb geplant. MCC Arbeiter **Emmanuel und Helen Gitlin** von Hickory (North Carolina, USA), die schon in Zagreb wohnen, sollen auch an diesen Seminaren teilnehmen. Die Absicht ist Versöhnung und Frieden zu stiften. "So eine Atmosphäre der Gewalt, des Haßes und des Leidens zu überwinden," sagt Gerber, "verlangt ein klares Verständnis von der Macht der Liebe und der Versöhnung."•

(nach *Emily Will*, MCC Information Services)

Eine Familie in Moskau öffnet ein Geschenk von Lebensmitteln aus Nordamerika. (MCC Foto: *Richard Lord*)

Im Februar spendeten Mitglieder der mennonitischen- und Brüder in Christus Gemeinden Canadas und der USA 9000 Schachteln voll Eßwaren für Rußland. **Mary Raber**, MCC Direktorin in der GUS berichtet, daß die Sachen alle gut angekommen und auch in Moskau und St. Petersburg schon verteilt worden sind. Preise für Lebensmittel sind dort heute zwanzig- bis dreißigmal so hoch wie sie vorher in der UdSSR waren. Fast alle verwendbare Einnahmen werden jetzt für Lebensmitteln ausgegeben.•

MCC Ausruf bringt $192,000 ein

Der 13. alljährliche MCC Ausruf am 22. Mai in Kalona (Iowa, USA) brachte etwa $192,000.oo ein. Ein großer Teil der Einnahmen kamen von den Verkauf von Eßwaren und Mahlzeiten. Zum Abendbrot z.B. wurde 2200 Menschen eine vollständige Mahlzeit serviert.

Der erste MCC Ausruf wurde vor siebzig Jahren in California veranstaltet, wodurch die Mennonitengemeinde Gelder für die Hungersnot in Rußland sammelte. Im vergangenen Jahr brachten die vierundzwanzig Ausrufe in den USA und die elf Ausrufe in Canada mehr als $4 Millionen ein. Ein Viertel der Summe wurde in Canada gesammelt.

Die Ausrufe dienen aber einen weiteren Zweck als nur Gelder zu sammeln, um Hilfswerke im Ausland zu fördern. Sie sind Dankfeste, wobei alle Gemeindemitglieder Gottes Güte und Barmherzigkeit zur Öffentlichkeit tragen. Sie sind starke Beweise dafür, daß sich ein tiefer Glaube an Jesus Christus in der Liebe zum leidenen Nachbarn auswirkt.• (nach *Mennonite Weekly Review* und dem *Alberta MCC Ausruf* Blatt)

Ann Martin aus Harrisonburg, Virginia ist als MCC Sekretärin für Ost-Asien ernannt worden. (MCC Foto *Al Friesen*)

Ann Martin wohnte 1985 bis 1988 in China, wo sie unter dem chinesischen Bildungsaustauschprogramm (CEE) Englisch unterrichtete und Chinesisch studierte. Von 1988 bis 1990 diente sie als Gehilfin des Direktors von CEE und auch kurzfristig als Direktorin. CEE wird von fünf mennonitischen Ausschüßen betreut. Das MCC ist einer von diesen Fünf.

Martin soll in den nächsten sechs Monaten in Kambodscha, Thailand, Vietnam und Laos orientiert werden bevor sie in Akron von **Earl und Pat Hostetter Martin** die Leitung der MCC Arbeit in Ost-Asien übernimmt.

Sie ist Absolventin des Messiah College und hält einen Magister Grad in Ostasiatischer Wissenschaft von der Yale University in New Haven (Connecticut, USA). Sie ist ein Mitglied der Park View Mennonitengemeinde in Harrisonburg.•

Kamele und das Leben der Nomaden

Achzig Prozent der Landesfläche Kenias ist zu trocken, um kultivierbar zu sein. Etwa 800,000 Einwohner benutzen diese dürren Länder mit ihren Kamel-, Vieh-, Ziegen- und Schaffherden. Ihr Leben dreht sich um die Nöten ihrer Herden. Die beständige Suche nach Wasser und Futter ist in den letzten Jahren durch die extreme Dürre und durch Kriege desto schwieriger geworden.

Vor 1984 war die Absicht der Regierung Kenias, alle Nomaden seßhaft zu machen. Um modern zu werden, müßten doch Schulen, Krankenhäuser, Tiefbrunnen und manches andere sein! Viel Geld und Mühe wurden angewandt, und anfänglich schien das Siedlungsexperiment auch erfolgreich zu sein. Aber allmählich, da die Herden sich zu sehr in der Nähe der Siedlungen aufhielten, wurde es klar, daß die Halbwüste sie so nicht nähren konnte. In letzter Zeit hat die Regierung ihre Taktik geändert, um den Wandervölkern in ihrer alten Lebensart zu unterstützen.

B.J. Linquist-LaRoche und **David Adolf-LaRoche** von Davis, California kamen 1988 nach Kalacha, Kenia, um unter den Gabras zu wohnen, von ihnen zu lernen und wenn möglich ihnen auch behilflich zu sein. Sie weideten ihre Kamelenherde – welche ihnen von ihrem MCC Vorgänger überlassen war, und erlebten Trübsale und Schwierigkeiten genau so wie die einheimische Nomaden.

Das MCC Kamelenexperiment ist zu Ende, aber es hat ein besseres Verständnis für die Probleme der Nomadenvölker gegeben. Jetzt konzentrieren sich das MCC und andere Hilfsgesellschaften auf andere umweltfreundliche Projekte für die Hirten Kenias.• (nach *Pearl Sensenig*, MCC Information Services)

Der Gabra Stamm, ein Wandervolk in Nord-Kenia, lebt immer noch unabhängig von der Außenwelt. Alles was sie für ihre Existenz brauchen kommt aus ihren Herden und ihrer Umwelt, die Wüste. Das Bild zeigt eine Kamelenherde welche unter der Aufsicht der MCC Arbeiter B.J. Linquist-LaRoche und David Adolph-LaRoche eine Wanderreise durch die Wüste machte. (MCC Foto *Howard Zehr*)

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive
Winnipeg, Manitoba Canada
R3T 5K9
Telefon Nummer **(204) 261-6381**

Aus der mennonitischen Welt

Der Aufruhr im Mai in Los Angeles hat viel Unheil angerichtet. Mehr als 6000 Geschäfte wurden zerstört. Hier, um die Ruinen zu besichtigen, sind, von links: Steve Penner, MCC Dirketor für die West-Küste; Basil Martin, Pastor der Family Mennonitengemeinde in Los Angeles; Hubert Brown, Direktor der Heimatmission der Mennonitenkonferenz; und Jeff Wright, Pastor der Peace Mennonitengemeinde in Rancho Cucamonga, California. Ein Ausschuß der 36 Täufergemeinden in der Los Angeles Gegend führt jetzt mit dem MDS (mennonitischen Katastrophendienst) Gespräche, um Wege zu suchen wie man in Los Angeles am besten zur Heilung der Stadt beitragen kann. (nach *MCC Nachrichten*; Foto: *Lowell Detweiler*)

Paraguayische Schule wächst beständig

Das *Colegio Alberto Schweitzer* (CAS) in Asunción Paraguay ist nun 27 Jahre alt geworden. Es fing bescheiden mit zwölf Schülern in der ersten Klasse im Jahre 1966 an. Langsam, aber zielbewußt ist die Schule aufgebaut worden. Heute sind sie eine Schulfamilie geworden, die einen Einfluß über die einzelnen Familien und den Stadtteil San Antonio haben.

Ein relativ hoher Prozentsatz der Absolventen hat den Lehrerberuf erlernt und gibt weiter, was er empfangen hat. Viele dieser Lehrer unterrichten heute im CAS oder im *Colegio Johannes Gutenburg*. Seit 1982 ist die M.B. Konferenz von Paraguay Träger der Schule. In diesem Jahr nehmen 477 Schüler ihren Platz in den Räumen der Schule ein.

Besondere Höhepunkte für die Schüler sind die Freizeiten, die die Schule veranstaltet. Auf diesen Freizeiten treffen viele Schüler die Entscheidung für Christus. Die wichtige Nacharbeit steht unter der Leitung von **Pablo und Gloria Alvarez** und **Hartwig Eitzen**.

Die Leiter der Schule sind sich tief bewußt, daß wenn sie paraguayische Kinder erziehen wollen, müssen sie die ganze Familie in diesen Prozeß mit einschließen. Infolgedessen, hatten sie den Monat Mai als "Monat der Familie" erklärt. Dann gab es mehrere Versammlungen mit den Eltern, wo Ärzte, Psychologen und Prediger Vorträge brachten. Themen wie Sexualerziehung, verantwortliche Elternschaft und Einheit in der Familie wurden behandelt. Obwohl der Unterricht hauptsächlich im Klassenraum passiert, greift die Erziehung in das ganze Leben des Einzelnen hinein.• (nach Schulleiter *Ewald Wieler*, aus *MBG Konferenzblatt*)

Kollossa 3,1-3

Wan je nu met Christus oppjestonen sent,
dan seakjt no daut, waut bowen es,
wua Christus bie Gott to rajchta Haunt seten deit.
Sat june Jedanken opp Dinj dee doa bowen sent,
en nich opp Dinj oppe Ead.
Dan jie sent jestorwen,
en jun Läwen es met Christus en Gott feboajcht.
(aus Daut Niehe Tastament)

Erfolgreiches Gemeindeseminar

Das erste Jahr eines Gemeindeseminars (GEMSEM), angeboten von der Europäischen Mennonitischen Bibelschule Bienenberg auf Wunsch der Schweizer Mennonitengemeinden, ist für alle erfolgreich verlaufen.

Zwanzig Personen hatten sich für das volle Programm angemeldet. Zusätzlich hatten noch acht Personen nur einige Fächer des Kurses belegt. Das Kursprogramm bestand aus zwei Semestern auf dem Bienenberg, vier Abenden in Brügg und einem Samstag in Bern.

Es werden pro Jahr vier Fächer angeboten, was sich sehr bewährt hat, indem sich das Material gut verkraften läßt. Viele waren für den Kurs "Einführung ins Bibelstudium" mit Leiter **Bernhard Ott** (EMB), besonders froh. In der Auseinandersetzung mit dem Schriftverständnis, der Lehre, Interpretation und der Textauslegung gelangten sie zu einem hilfreichen Bibelverständnis. Das Fach "Unsere historischen Wurzeln" mit Leiter **Hanspeter Jecker** (EMB), brachte vielen ein neues Verständnis für die eigene Gemeinde und Konfession.

Ganz praktisch ging es im Fach "Mit Gruppen arbeiten" mit Leiter **Giovanni Hohl** (YMCA) zu. Verschiedene Leiter wirkten im Fach "Unser missionarischer Auftrag" mit. Es befaßte sich mit Gemeindewachstum, Weltmission und Diakonie/soziale Arbeit.

Das GEMSEM war nicht nur neu für die Teilnehmer, sondern auch für die Bibelschule. Der zweite Jahreskurs ist bereits geplant. Der Gesamtkurs, ein Fünf-Jahres-Zyklus, ist so aufgebaut, daß ein Einstieg in jedem Jahr möglich ist.• (nach *Perspektive*)

Der Wohltätigkeitsverein in B.C.

Am 30. Mai 1992 fand die 39. Jahresversammlung des Wohltätigkeitsvereins in BC (Mennonite Benevolent Society, MBS) auf dem Gelände des Menno Heims/Hospital und Pavillion in Abbotsford statt.

Nach einem Mittagessen versammelten sich die Mitglieder und Freunde der MBS. **Jerry Hiebert**, Vorsitzender der Behörde, begrüßte die Anwesenden. **Walter Thielmann** diente mit einer Andacht unter dem Thema: *Die Gewißheit der Gläubigen:*

* Gewißheit der Erlösung
* Gewißheit der Fürsorge Gottes
* Gewißheit des ewigen Lebens.

Dann brachte Jerry Hiebert den Bericht der Behörde, gegründet auf Römer 8,38-39. Er erwähnte besonders den Anbau von 34 Wohnungen, zu den schon 26 vorhandenen –jetzt ein Apartment von 60 Wohnungen. Außerdem ist ein Anbau von 75 Betten für das schon 75 Betten fassende Menno Hospital im Gang. Dieser Bau soll im Herbst diesen Jahres fertig sein. Das Menno Hospital hat eine dreijährige Zusage für gute Pflege-Arbeit von der Regierung erhalten.

Dann gaben unsere zwei Verwalter, **Gerald Neufeld** vom Menno Hospital, und **Frank J. Dyck** vom Menno Heim, ihre Berichte.

Die gegenwärtige Behörde besteht aus dreizehn Mitgliedern. In diesem Jahr wurden folgende Personen gewählt: **Fred Bartel**, Richmond; **Frank Letkeman**, Chilliwack; und **John Mantler**, Chilliwack. Die Behörde übersieht die drei Abteilungen dieser Anstalt.

Der Menno Pavillion wird von der Behörde (MBS) unterhalten und verwaltet. Das Heim und das Hospital dagegen werden von der Regierung unterhalten.

Die Gesamteinwohnerschaft ist zur Zeit 335. Mit der Fertigstellung des Anbaus wird die Zahl auf 410 steigen. Außer einer großen Zahl Angestellten, beschäftigt die Anstalt zwei Seelsorger (Kaplane): **Lloyd Pankratz**, Menno Hospital, und **Henry Claassen**, Menno Heim.

Gott die Ehre!• (*Henry Claassen*)

■

Holland - Mennoniten in den Niederlanden stellen eine neue englische Zeitschrift heraus, die besonders für internationale Leser geeignet ist. **Beno Hofman** ist Schriftleiter. In der ersten Ausgabe sind Artikel über die Euthanasie, ökologisches farmen (Umweltschutz in der Bauernwirtschaft), die Erwachsenentaufe und über die Wahrnehmung der Jugend. Acht Seiten in der Januar 1992 Ausgabe sind von der deutschen Zeitschrift Allgemeines Deutsches Wochenblatt (ADW) übersetzt worden. ADW ist das einzige mennonitische Wochenblatt in ganz Europa.

(nach *MWC courier*)

■

Winkler, Manitoba - Der mennonitische Faith and Life (Glaube und Leben) Männerchor, hauptsächlich aus Manitoba, brachte am 21. Juni in der Bergthaler Mennonitengemeinde ein Abschiedskonzert. Gleichzeitig wurde es zu einer Einsegnung für den Chor, der sich auf einer 21-tägigen Dienst im Juli in Deutschland und in der Ukraine vorbereitetet. In Deutschland sollen, unter anderen, Gemeinden in Wolfsburg, Backnang und Bechterdissen besucht werden. In der Ukraine sollen ausser in den Gemeinden auch zwei öffentliche Konzerte in der Glinka Halle in Zaporozhje geboten werden. Als Gastsolist in der Ukraine soll **Phil Ens** Jr. den Chor begleiten. Chorleiter und -Begleiterin sind **George und Esther Wiebe**. **G.K. Epp** wird die Reiseleitung, hauptsächlich für die Ukraine, übernehmen. **Jake und Anne Harms** haben sich für die Reiseleitung in Aussiedlergemeinden verantwortlich gemacht.

(teils nach *Der Bote*)

■

Elkhart (Indiana, USA) - Die Mitglieder der Fakultät am *Associated Mennonite Biblical Seminary* entschloßen sich neulich einen nach eigenen Aussagen homosexuellen Mann nicht in ihr Magisterprogramm aufzunehmen. Entscheidend war die Tatsache, daß beide Träger der Schule, die Mennonitengemeinde und die (Alt) Mennonitengemeinde eine Stellung zur Sexuellutät adoptiert haben, die etwa so lautet: "Geschlechtlicher Verkehr ist (unter Gemeindemitgliedern) für Mann und Frau, die miteinander in der Ehe stehen, vorbehalten." Das bedeutet also, daß vor- und ausserehelichе wie auch homosexuelle Kontakte für Gemeindemitglieder nicht gestattet sind. Das Seminar erlaubt alle Studenten ohne Bezug auf ihre sexuelle Orientierung zu nehmen, in ihre Klassenräume. Falls aber ihre Lebensart nicht mit den Standarden des Seminars übereinstimmt, müssen sie sich unter Beratung stellen, und dürfen nicht ein volles Lehrprogramm mit einem akademischen Grad abschließen.

(nach *Mennonite Weekly Review*)

■

Aylmer, Ontario - Etwa 900 Personen besuchten abendlich die plattdeutsche Evanglisationsversammlungen welche neulich vom Janz Team in Aylmer veranstaltet wurden. Der Feldzug war besonders für die mennonitische Rückwanderer aus Mexiko geeignet. Diese Leute, die aus verschiedenen Gründen nach Canada kommen, sind nach ihrer Ankunft oft durch Arbeitslosigkeit und Sprachschwierigkeiten enttäuscht. Fast 200 Personen folgten die Einladung mit Gott versöhnt zu werden, dreizig von ihnen zum ersten mal.

(nach *Mennonite Weekly Review*)

■

Mexiko City - Ein Plan fünfzig neue Gemeinden in Mexiko City bis zum Jahr 2000 zu gründen, wurde im April auf einem Treffen von Anabaptisten angenommen. Auf diesem zweiten alljährlichen Treffen waren Vertreter von CAMM (Koalition der Anabaptisten für Mission in Mexiko) und CUMA (lokale und nationale Gemeindegruppen in Mexiko), um über Ziele zu diskutieren, feste Pläne zu schmieden und neue Missionare einzusetzen. In den nächsten zwei bis drei Jahren sollen, wenn eben möglich, zehn Missionsfamilien in Mexiko City tätig werden. Mennoniten aus Honduras, der Dominikanischen Republik, Belize und Gauatamala zeigen Interesse, an der Missionarbeit in dieser größten Stadt der Welt teilzunehmen. (nach *MWC Nachrichten*)

■

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben." (Offb. 14, 13.)

Jacob Braun †

(Clearbrook, BC)

Frank Jacob Braun wurde seinen Eltern Jacob und Anna (Lorenz) Braun in Münsterberg #11, Sagradowka, Ukraine am 19. Dezember 1898 geboren. Er besuchte die Volksschule und später die Hochschule. Dann brach der Krieg aus und unterbrach sein weiteres Studium.

Einige seiner Feunde hatten sich bekehrt und er merkte wie froh sie waren. Er ging zu ihren Bibelstunden und bekehrte sich dort. Später ließ er sich taufen und in die M.B. Gemeinde aufnehmen.

1922 heiratete er Elizabeth Regier. Mit Hilfe von Verwandten in Canada und den USA wanderten sie 1925 mit ihren Kindern nach Canada aus. Sie wohnten in Mennen (SK). Später zogen sie nach BC, wo sie zu den ersten Pionieren der East Aldergrove Gemeinde gehörten. 1951 zogen sie nach Vineland (ON), wo sie ein Jahr im Bethesda Heim arbeiteten. Dann arbeitete er fünfzehn Jahre im Krankenhaus in St. Catharines, bis er in den Ruhestand trat. Seine Frau Elizabeth starb 1965 an Herzleiden.

Im Jahre 1965 heiratete er Witwe Helen Fast. Sie wohnten zuerst in Yarrow (BC), und dann in Clearbrook (BC). Als ihre Gesundheit nachließ zogen sie ins Sherwood Heim. Da seine Frau aber mehr Pflege benötigte zogen sie ins Menno Heim, wo Helen 1989 starb.

Er durfte am 24. April 1992 heimgehen.

Er hinterläßt: einen Sohn und Frau Phyllis; eine Tochter Anne und Henry Martens; sieben Enkel; und fünfzehn Urenkel; neun Stiefkinder: Elizabeth Enns, Tina Ewert, Lena Epp, Selma Ratzlaff, Mary Krause, Peter Fast, Anne Smith, Freda Bates, und Victor Fast, mit ihren Ehegatten und Familien.

Die Begräbnisfeier fand am 29. April 1992 in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt. Pastor John Klassen leitete die Feier ein mit Gebet und Lesen einiger Schriftworte. Walter Goerzen diente mit zwei Liedern. Pastor Jacob Pauls brachte die Botschaft.

Nach der Beerdigung waren alle zu einem Gedächtnismahl eingeladen.• *(Agnes Matties, Korr.)*

Olga Boese †

(Winnipeg, Manitoba)

Olga (Dick) Boese wurde am 8. Februar 1908 in Tschokmok, Krim in Rußland geboren. Ihre Eltern waren Jacob und Freda (Noeg) Dick. Als sie vier Jahre alt war, starb ihr Vater an Schwindsucht.

Ihre Mutter heiratete Abram Nachtigal aus Alexanderkron, Molotschna, der fünf Kinder hatte. Der Herr schenkte ihnen noch vier Kinder. Zur Zeit der russischen Revolution erfuhr die Familie viel Verlust und Hunger. Ihre Mutter litt an Typus und Gallensteinen, und starb als Olga fünfzehn Jahre alt war. Ihr Vater, Abram Nachtigal, heiratete Anna Dick, und 1924 wanderte die Familie nach Canada aus.

1927 heiratete sie Jacob Boese; sie zogen auf eine Farm bei Arnaud (MB). Im Jahre 1950 zog die Familie nach Elm Creek, und 1964 nach Poplar Point. 1975 traten sie in Winnipeg in den Ruhestand, und seit September 1987 haben sie im Donwood Manor gewohnt. Ihr Mann starb im Februar 1990.

Das Wohlergehen ihrer Kinder war ihre tägliche Mühe. Sie betete für ihre Kinder und lehrte ihnen Ehrfurcht vor Gott und seinem Wort.

Im Januar diesen Jahres hatte sie eine schweren Schlag, und am 15. April 1992 ging sie friedlich heim.

Sie hinterläßt: zwei Töchter: Lil, und Helen; sieben Söhne: Arthur und Cindy, Harry und Janet, John und Rita, Dave und Karin, Victor und Hertha, Richard, und Ken und Gay; zwölf Enkel; acht Urenkel; zwei Schwestern; und zwei Brüder.

Die Begräbnisfeier fand am 20. April 1992 in der Winnipeg Central M.B. Gemeinde statt. Pastor Abe Quiring leitete die Feier, und ihr Bruder David Nachtigal hielt die Ansprache.• *(die Familie)*

Mary Teichrob †

(Clearbrook, BC)

Mary (Unruh) Teichrob wurde am 9. August 1897 in Reinfeld, Sagradowka Ansiedlung in Süd-Rußland geboren. Ihre Eltern waren Henry und Anna Unruh. Als sie drei Jahre alt war zogen ihre Eltern nach Ufa, Zentral-Rußland und später nach Slawragrod in Sibirien.

Hier kam sie zu einem persönlichen Glauben an Jesus Christus, ließ sich taufen und in die M.B. Gemeinde aufnehmen.

Im Januar 1918 heiratete sie David John Teichrob. Ihnen wurden sechs Kinder geboren. Da die Revolution sich verbreitete und die Hungersnot groß war, und es 1925 eine Möglichkeit gab auszuwandern, fuhren sie mit ihren Kindern nach Moskau. Nach einiger Zeit bekamen sie Ausreiseerlaubnis

nach Mexiko.

Sie lebten in Durango, Mexiko, bis sie 1928 nach Canada reisen durften. Nach zwei Jahren in Morden (MB) zogen sie nach Indian Head (SK), wo sie es mit viel Arbeit und Sparsamkeit zu einem gewissen Wohlstand brachten. Hier kamen auch all ihre Kinder zum Glauben. Weil es dort keine Kirche gab, waren die Familienandachten von besonders großer Bedeutung für das geistliche Leben der Familie.

1942 zogen sie nach Regina (SK), und nach drei Jahren nach BC. Im Jahre 1950 starb ihr Sohn David, und 1958 ihr Sohn Peter. Ihr Mann ging 1979 nach längerer Krankheit heim. In all diesem fand sie Trost in Gottes Wort.

Als ihr Gesundheit nachließ, kam sie ins Sherwood Heim, wo sie noch einige Jahre aktiv war. Ihre letzten Tage verlebte sie im Menno Krankenhaus, wo sie am 22. April 1992 heimging.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Mann; und zwei Söhne.

Sie hinterläßt: eine Tochter: Mary und David Niessen; drei Söhne: John und Helen, Henry und Helen, alle in Clearbrook (BC), und Jake und Freda in Chilliwack (BC); neunzehn Enkel; vier Urenkel; und zwei Ururenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 27. April 1992 in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt. Pastor Jacob Pauls las einige Verse aus Psalm 90 und Prediger 12,1-7 und betete. Pastor John E. Klassen hatte als Text seiner Predigt 1.Petrus 1,18-19 und Psalm 107,1-2. Die Versammlung und der Chor sangen einige Lieder und Walter Goerzen sang ein Lied.

Nach der Beerdigung waren alle zu einem Gedächtnismahl eingeladen.• *(Agnes Matties, Korr.)*

Margareta Dyck †

(St. Catharines, Ontario)

Margareta Dyck wurde am 19. Juli 1899 in Olgafeld, Süd-Rußland geboren. Ihre Eltern waren Jakob J. und Helena (Wiebe) Niebuhr. Sie verlebte eine frohe Kindheit. Schon früh übergab sie ihr Leben dem Herrn. Im August 1920 wurde sie von Prediger J. Epp getauft, und in die Olgafelder M.B. Gemeinde aufgenommen.

Während sie die Mädchenschule in Halbstadt besuchte, lernte sie Abram H. Dyck kennen. Sie heirateten am 25. Juli 1921. Sie wohnten mehrere Jahre in Fürstenland, wo ihr Mann Lehrer war.

Im Jahre 1926 wanderten sie mit ihren zwei Kindern nach Canada aus. Sie kamen zur Waterloo Gegend in Ontario und wohnten auf einer Farm. Dann arbeiteten sie weitere sieben Jahre auf einer Viehfarm bei Hespeler. Ihre Familie wurde mit noch drei Kindern gesegnet. 1936 kauften sie eine Farm im Außenbezirk von Niagara-on-the-Lake. Sie schloßen sich der Virgil M.B. Gemeinde an. Ihr Mann war mehrere Jahre Dirigent und Sonntagsschullehrer. Sie beteiligte sich am Missions Frauenverein.

1957 zogen sie in ein neues Haus näher bei der Stadt. 1976 rief der Herr ihren Mann heim.

Sie liebte ihre Bibel und fand Trost und Stärke in den Verheißungen der Schrift, sie betete viel für ihre Familie. Besondere Freude hatte sie an ihrem Garten.

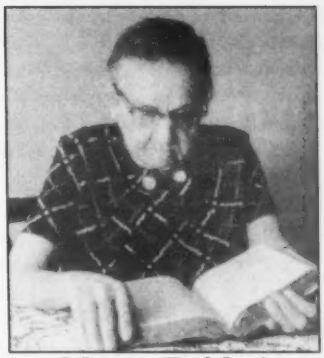
Trotz der guten Pflege ihrer Tochter Alma, mußte sie im August 1991 ins Niagara-on-the-Lake Krankenhaus. Im Dezember 1991 zog sie ins Tabor Manor Heim, wo der Herr sie am 28. März 1992 heim rief.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Mann; Sohn Henry; und Schwiegersohn Eldon Luick.

Sie hinterläßt: zwei Söhne: Eric und Elsie in Cambridge (ON), und Jake und Eda in Niagara-on-the-Lake (ON); zwei Töchter: Alma Dyck in Niagara-on-the-Lake (ON), und Helen Luick in Grants Pass (Oregon, USA); Schwiegertochter Linda Dyck in Niagara-on-the-Lake; neun Enkel; und dreizehn Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 31. März 1992 in der Virgil M.B. Gemeinde statt. Pastor Peter Klassen leitete und las das Lebensverzeichnis. Prediger George Wichert brachte die Botschaft aus 1.Thessalonicher 5,9-10. Passende Lieder wurden von der Versammlung sowie von einem Frauentrio gesungen.•

(für die Familie, Helen Bergmann)



Maria Boldt †

(St. Catharines, Ontario)

Maria Boldt wurde am 6. Februar 1897 als fünftes Kind ihren Eltern Johann und Anna (Rogalsky) Warkentin in Johannesheim, Schönfelder Wolost, Ukraine geboren. Im Alter von fünfzehn Jahren, während sie die Mädchenschule in Gnadenfeld besuchte, gab sie ihr Leben dem Herrn.

Im Jahre 1919 zog sie mit ihren Eltern und Geschwistern nach Karpovka, Memrik. Hier heiratete sie im Mai 1921 Johann Boldt.

1929 wanderten sie mit ihren fünf Kindern nach Deutschland aus. Nach einem kurzen Aufenthalt dort, kamen sie 1930 nach Paraguay. Hier wurden ihnen noch drei Kinder geboren. Der Anfang war schwer, aber sie waren dankbar das sie den Frieden und die Ruhe des Landes geniessen durften.

1955 wanderten sie nach Canada aus, und alle ihre Kinder mit ihren Familien folgten ihnen. Im April 1970 starb ihr Mann. Sie wohnte mit ihren Töchtern Anna, Mary und Helene. Sie las gern ihre Bibel. Psalm 23 war ihr Lieblingspsalm.

Nachdem sie zwei Knochenbrüche erlitt, konnte sie nicht mehr gehen, und im Jahre 1983 zog sie ins Tabor Manor. Sie hatte Freude am Frauenverein und an den Bibelstunden. In den letzten Monaten war sie bettlägerig.

Am 26. Mai 1992 ging sie, umgeben von ihren Kindern, heim.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Mann; ein Enkel; ein Urenkel; ihre Eltern; vier Brüder; und vier Schwestern.

Sie hinterläßt: fünf Töchter: Anna Boldt, Isaac und Frieda

Neufeld, Mary Boldt, Jake und Susie Neufeld, und Helene Boldt; drei Söhne: John und Lisa Boldt, Jake und Martha Boldt, und Peter und Fern Boldt; sechzehn Enkel; 25 Urenkel; und eine Schwester Justa Epp in Rußland.

Die Begräbnisfeier fand am 30. Mai 1992 in der St. Catharines United Mennonitenkirche statt. Pastor Jack W. Dyck leitete die Feier und Dr. Dietmar Neufeld, ihr ältester Enkel, hielt die Trauerpredigt über Psalm 23. Enkel Timothy Boldt las das Lebensverzeichnis, und Pastor Keith Poysti sprach auf dem Friedhof.• *(die Familie)*

Johann Siemens †

(Herbert, Saskatchewan)

Johann Siemens wurde am 26. Oktober 1902 bei Shaverova, Rußland seinen Eltern Johann und Justina Siemens geboren. Er verschied zu Hause am 17. Februar 1992 infolge eines Herzanfalls.

Er kam 1904 nach Canada, erst nach Winkler (MB), und um ein Jahr nach einer Farm bei Main Centre in Saskatchewan.

Als 10-jähriger Junge verlor er das Augenlicht in einem Auge.

Mit fünfzehn Jahren nahm er den Herrn als persönlichen Heiland an und wurde am 27. Juli 1917 getauft. Er besuchte die Herbert Bibelschule und absolvierte dort 1923.

Am 11. April 1926 heiratete er Tina Klassen, zusammen siedelten sie auf einer Farm bei Main Centre an. Sie dürften 64 Jahre, zehn Monate und fünf Tage zusammen bleiben, in einer Ehe die mit sieben Kindern gesegnet wurde. Seine Frau verstarb ein Jahr und ein Tag früher als er.

Sein tiefes Verlangen dem Herrn zu dienen, motivierten ihm, neben seiner Farmarbeit Bibeln zu verkaufen und auch weitere Bibelschulbildung zu erwerben.

Nach seiner Ordination 1942 diente er als Prediger und Gemeindeleiter der Main Centre M.B. Gemeinde. Im Laufe der Zeit hat er manche Taufhandlung vollzogen und in vielen umliegenden Ortschaften gepredigt. Er diente als Mitglied der Behörde der Herbert Bibelschule und beteiligte sich auch am Westbank Bible Camp.

Im Jahr 1973 zogen sie nach Herbert, blieben aber noch als Bauer beschäftigt bis die Farm 1977 verkauft wurde. Die Erinnerung an ihren betenden Vater und an einem treuen Zeugen des Herrn Jesu bleiben bei allen Angehörigen und Bekannten wach. Er wird von allen stark vermißt.

Er hinterläßt: zwei Söhne; John Jr. in Walheim (SK), und Herman und Martha in Abbotsford (BC); vier Töchter; Mary und Jack Baynes in Leoville (SK), Linda und Dave Froese in Sardis (BC), Olga und Henry Siemens bei Medstead (SK), und Clara und Walter Wiebe in Herbert (SK); sechzehn Enkel und acht Urenkel; zwei Brüder: George in Clearbrook (BC), und Henry in Herbert (SK); und zwei Schwestern: Justina Thiessen in Swift Current, (SK), und Annie.

Die Abschiedsfeier fand am 22. Februar in der Herbert M.B. Kirche statt. Pastor Gene White leitete die Feier.• *(die Trauerfamilie)*

Seiner kann ich mich getrösten,
wenn die Not am allergrößten;
er ist gegen mich, sein Kind,
mehr als väterlich gesinnt.

(Christian Tittlus)

Bernhard Epp †

(Fritzlar, Deutschland)

Bernhard Epp wurde am 20. Juni 1906 als sechstes Kind seiner Eltern, Susanna (Rempel) und Martin Epp in Kuruschan, Molotschna geboren. Nach dem Tod seiner Eltern lebte er bei seinem Vetter Töws, und nach dessen Tod kam er in das Waisenhaus Grossweide. Später, als die Lage in der Molotschna immer schwieriger wurde, zog er mit drei seiner Geschwister in den Kaukasus. Hier wurde er im Jahre 1928 getauft.

1923 heiratete er Katharina Görzen. Ihnen wurden sechs Kinder geboren. 1941 wurde er von seiner Familie genommen und nach Swerdlowsk geschickt. Während dieser Zeit starb seine Frau und jüngste Tochter. Seine alleingebliebenen Kinder waren in dieser Zeit bei Tante Liese Regier. 1946 heiratete er Katharina Hübert. Ihnen wurde ein Sohn geboren.

Der Herr ist ihm besonders nahe geworden, und er hat sich in seinen Dienst gestellt. Er war ein treuer Beter. Wo es Gelegenheit gab, hat er das Wort verkündigt. Im Jahre 1957 wurde er als Diakon gewählt und eingesegnet.

Seit 1979 litt er an Herz- und Blutkreislaufbeschwerden. 1986 starb seine zweite Frau Tina.

Im Jahre 1990 kam er mit seinen Kindern Heinrich und Berta Dück nach Deutschland. Sein Gesundheitszustand war schon sehr schlecht. In den letzten zwei Jahren hatte er mehrere Knochenbrüche, der letzte war ein Oberschenkelbruch. Er wurde operiert, aber sein Zustand verschlechterte sich, und am 21. März 1992 entschlief er.

Ihm im Tode vorangegangen sind: Justina und Johann Neufeld; Anna; Jakob nebst Anna (Goertzen) und Tina (Goertzen, Regier); Tina und Hans Krüger; Gerhard; alle in Rußland; Johannes und Anna (Friesen) in Kitchener (ON); Susanna (Abram) Willms in Coaldale (AB); Heinrich M. und Anna (Enns) Epp; und Schwager Jakob Rogalsky alle in Abbotsford (BC).

Die Begräbnisfeier fand am 27. März 1992 statt. Bibelschulleiter Raschpichler eröffnete die Trauerfeier. Heinrich Görzen und Bibelschulleiter Raschpichler brachten die Ansprachen aus Jakobus 4,14b und Titus 3,4-7. Es wurde ein Solo gesungen, und die Versammmlung sang einige Lieder.

Bei der Beerdigung wandte Abraham Günter, Neffe des Verstorbenen, das Bibelwort aus Prediger 12,7 an.

Ein Trauermahl brachte die Feier zum Abschluß.• (im Namen der Familie, *Gerhard Bärgen, Anna Epp Ens*)

Buchbesprechung

Flammen unauslöschlich
(Mission der Mennoniten unter Zaren und Sowjets 1789 - 1989)
Beiträge zur osteuropäischen Kirchengeschichte
Band 2
von **Hans Kasdorf**
Logos Verlag GmbH
Ehlenbucher Str. 96
W - 4937 Lage Deutschland
Rezensiert von Lorina Marsch

Das deutsche Buch "Flammen unauslöschlich" bietet aufschlußreiches zusammenhängendes Lesematerial über das missionarische Zeugnis der Mennoniten in ihrer 200jährigen Pilgerschaft in Rußland.

Die ganze Welt, sogar die, die sich noch in jüngster Vergangenheit hinter dem Eisernen Vorhang befand, ist ein Missionsfeld. Das die Gemeinde Jesu allein eine Missionskraft offenbart, schildert dieses leicht leserliche und volkstümlich gehaltene Buch in schlichter und aufbauender Weise. Gerhard Wölk schreibt: *Dr. Hans Kasdorf stellt in seinem Beitrag heraus, daß Mission nicht menschliche Aktivität, sondern das Wesen der Gemeinde Jesu ist, das auch dann wirksam bleibt, wenn alle menschlichen Faktoren ausgeschaltet werden.*

Der Autor zeigt in seinem Beitrag auf, wie die mennonitische Bruderschaft in den Jahren von 1789 bis 1989 in der Sowjetunion vom Leben Jesu Christi Zeugnis gab. Im Mittelpunkt steht dabei immer das geistliche Auf und Ab der mennonitischen Gemeinden. Dr. Kasdorf ergänzt seine Abhandlung mit einer Beschreibung der Ereignisse im Staat und in anderen Glaubensrichtungen während dieser Zeit.

Das Buch ist in leichtleserlicher und unkritischer Form geschrieben. Die fünf Buchabteile stehen unter den Titeln:

* **Grundsätzliche Überlegungen 1789-1989**
* **Wenn Gottes Winde wahres Leben wirken 1789-1860**
* **Missionarisches Denken und Handeln 1860-1917**
* **Missionarische Hochblüte 1917-1929**, und
* **60 Jahre Mennonitische Märtyrermission 1929-1989**

Jedes Buchabteil beginnt mit einem erklärenden Überblick.

Da das Buch chronologisch aufgebaut ist, wird zuerst die Einwanderung in Rußland geschildert, wobei leider auch betont werden muß, daß *"...für viele Mennoniten Rußlands der Glaube kaum mehr als ein Privilegium, das einfach zum Mennonitentum gehörte, bedeutete. Es gab von der Niederlassung in Chortitza 1789 bis zur Gründung der Kolonie Gnadenfeld an der Molotschnaya 1835 unter den Mennoniten eine missionarische Dürre..."*

In einem seiner Vorworte schreibt Hans Kasdorf: *Aus der großen Erweckung in Rußland ging die mennonitische Brüdergemeinde hervor, und mit dem Aufbruch der Brüdergemeinde öffnete sich auch anderen Mennoniten eine Schau für Weltmission. Diese Missionszeit umfaßt die Jahre 1860-1917. In ihr wurde von den Rußlandmennoniten missionarisch mehr getan, als alle Mennoniten zusammen in 300 Jahren seit der Frühtäuferbewegung getan hatten.*

Das missionarische Wirken der Kirchengemeinde und der Brüdergemeinde in der Sowjetunion nach 1929 läßt sich weder in den klassischen Rahmen noch in das klassische Missionsverständnis einordnen. In seinem Kapitel über den Charakter der Märtyrermission zitiert Hans Kasdorf einen Brief vom 31. März 1990, den er von Gerhard Wölk aus Frankenthal erhielt: *"Wir werden hier auf keine Missionskonferenzen, Gemeindebeschlüße, Akten, Protokolle, Missionsberichte und Gebetsbriefe zurückgreifen können. Es geht hier vielmehr um das Geheimnis des Erwachens des völlig zerstörten geistlichen Lebens in den Jahren zuvor. Es geht hier um das Auflodern der Flamme aus den vereinzelt erhalten gebliebenen Lebensfünklein."*

Es gibt viele herzergreifende Beispiele von dieser neu in Angriff genommenen Märtyrermission. Wir lesen unter folgenden Untertiteln von heimischen Unternehmen wie "Erziehung der Kinder", "Der biblische Unterricht", und "Geistliche Lieder und Gedichte", aber auch über "Das Zeugnis am Arbeitsplatz", "In Haft und Verbannung" und auch von den "Besonderen Veranstaltungen", wie Neujahrsfeste, Geburtstagsfeiern, Hochzeiten und Beerdigungen. Sehr interessant sind die Schilderungen der schwierigen Missionsreisen und die Ansätze die Bibel in andere Sprachen zu übersetzen.

Die letzten Kapitel behandeln die Mission unter der neuen Platform von *Perestroika* und *Glasnost*.

Es bleibt halt nicht aus, das die Geschichte der Mennoniten in Rußland grausame Taten und langjährige Tragödien schildert. Es ist daher erfrischend, inmitten dem Schaudern über diese Greueltaten, einmal auch von Mission zu lesen. Das gibt dem schrecklichen Leiden und die Entbehrungen der Familien eine Kulisse, einen Rahmen in der die Schreckenstaten hineinpassen. Sogar die schlimmsten Erfahrungen scheinen im Licht der Evangelisation nicht ganz sinnlos gewesen zu sein. Die Opferbereitschaft und Treue Jesus Christus gegenüber sind Heldentaten die die Geschichte der Mennoniten schmücken.•

(Lorina Marsch)

Wenn Kanadier zusammenarbeiten, können wir mit der übrigen Welt Schritt halten und gewinnen.

Um heutzutage erfolgreich zu sein, müssen Kanadier wettbewerbsfähig sein, weil unsere Arbeitsplätze davon abhängen. Die Vorbereitung durch eine gute Ausbildung hilft uns dabei, bestehen zu können und den Wohlstand, den wir für uns und unsere Kinder wünschen, zu sichern.

Wir müssen in uns selbst investieren und überzeugt sagen können... ja, wir schaffen es.

COREL SYSTEMS CORP., OTTAWA

Das in Ontario ansässige Unternehmen hat durch CorelDraw, ein Software-Graphikprogramm für IBM und Compatibles, 50% des Weltmarktes erobert. Es exportiert 90% seiner Produkte nach Europa und in die USA und führt Freihandel auf die Tatsache zurück, daß es so erfolgreich von Canada arbeiten kann, da es sich auf kanadisches Talent und Initiative stützt.

Ja, wir schaffen es.
Wir haben den Beweis.

Kanadier sind Tag für Tag erfolgreich. Es gibt zahlreiche Einzel- und Unternehmenserfolge... mit echten Vorteilen für jeden Einzelnen, seine Nachbarschaft und für die kanadische Industrie.

Hunderte von kanadischen Firmen erzielen bemerkenswerte internationale Erfolge. Sie schaffen Arbeitsplätze, entwickeln für Tausende von Kanadiern neue Fertigkeiten und Möglichkeiten und bilden in der ganzen Welt Märkte für kanadische Erzeugnisse.

COMMUNITY TALKS

Die Zielgruppe, die sich mit Zukunftsfragen befaßt, entwickelt aufgrund einer Umfrage einen Aktionsplan, der Kanadiern im September vorgelegt wird. Kanadier haben uns gesagt, daß sie an der Entwicklung dieses Plans teilhaben möchten. Wir haben aufgehorcht...
Durch eine Reihe von "Ortsgesprächen" haben Tausende von Menschen in 186 Ortschaften in ganz Canada ihre Vorschläge unterbreitet. Sie sprachen darüber, wie Herausforderungen und Möglichkeiten, die bezüglich Wettbewerbsfähigkeiten und Ausbildung auf uns zukommen, am besten angepackt werden können. Sie sprachen darüber, wie unser Lebensstandard erhalten und unsere wirtschaftliche Zukunft gesichert werden können. Sie kamen überein, daß wir dabei alle eine Rolle spielen... und die Regierung horcht auf.

Ja, wir schaffen es.
Wir haben die Möglichkeit, an unseren Erfolg anzuknüpfen.

Wir haben uns durch unsere Zusammenarbeit mit anderen und die Erreichung weltwichtiger Ziele in der Friedensschaffung, Medizin und Raumforschung einen Namen gemacht. Nunmehr können wir mit der Unternehmens- und Arbeitswelt, Regierungen, akademischen und sozialen Gruppen durch internationale Wettbewerbsfähigkeit Wohlstand erzielen. Es gibt jedoch einen kritischen Faktor dabei: Canadas letztliches Potential hängt von der Verpflichtung jedes einzelnen Kanadiers ab, der Beste zu sein.

FREEWILL SAUNDERS, BRITISH COLUMBIA

"Um Karriere zu machen, musste ich eine Entscheidung treffen. Ich wählte Computer-Programmierung. Teil meines Lehrgangs war eine Ausbildung am Arbeitsplatz bei BC Tel, wo ich nunmehr als Programmierer-Analytiker tätig bin. Die Ausbildung hat mir wirklich zu einer vielversprechenden Zukunft in einer faszinierenden Industrie verholfen!"

Ja, wir schaffen es.
Wir haben die Leute.

Es ist an der Zeit, unsere Kräfte auf unsere bisher wichtigste wirtschaftliche Herauforderung zu lenken... und uns auf eine bessere Zukunft vorzubereiten.

Ja, wir schaffen es.

Canada

Reiseberichte

Eine Tour zu den Boeing-Werken

Es war eine Busfahrt nach dem Boeing Flugzeugwerken organisiert worden, und alle interessierten Mitfahrer trafen sich auf dem Parkplatz der Culloden M.B. Gemeinde in BC. Wir hatten einen guten Bus mit praktischen Neueinrichtungen bekommen.

Nachdem Prediger **Hans Wall** – verantwortlich für die deutschsprechende Gruppe – gebetet hatte, ging die Fahrt los. Diesesmal ist es Peace-Arch wo wir die Grenze passierien werden, und während wir warten, beobachten wir wie die beladenen Frachter an uns vorbeifahren, es waren nicht wenige.

Das liebliche Tal hat ein neues Grün angezogen, welches auch in älteren Personen Freude erweckt. In Bellingham halten wir bei einem Einkaufszentrum zum Mittagessen an. Dann rollt der Bus weiter und wir nähern uns unserem Ziel. Dort angekommen werden wir in einen Warteraum gebracht und dann von einem Reiseführer durch das Werk geführt.

Zuerst sehen wir einen Film wo der Aufbau dieses Riesenwerkes geschildert wird. Dann sehen wir die Hallen wo die Transatlantischen Flugzeuge stehen und zusammengestellt werden, wozu es angeblich viereinhalb Millionen Teile bedarf und acht Wochen Zeit in Anspruch nimmt. Sie arbeiten in drei Schichten. Die Flugzeugteile werden auf verschiedenen Stellen in den USA hergestellt, es sind auch einige in Canada. Dieses Werk beschäftigt 100,000 Menschen. Jetzt wird ein größeres Gebäude gebaut für ein neues Modell, ebenfalls sind sie auch mit Weltall Projekten beschäftigt.

Draußen sehen wir die fertiggestellten und bestellten Flugzeuge. Es war interessant diese Fahrt mitzumachen. Auf dem Weg nach Hause hielten wir in Lo Connor in einem wunderschönen Blumengarten an.•

(*Hedwig Schmidt*, Richmond, BC)

Neue Leser für die Mennonitische Rundschau erwünscht

Wer kann für die **Mennonitische Rundschau** neue Abonnenten finden?

Bitte fragt herum, ob nicht jemand die **Mennonitische Rundschau** für ein Jahr bestellen will.

Finderlohn
Wer uns einen neuen zahlenden Leser zuführt, bekommt ein deutsches Buch zugesandt,

geschrieben von Autoren wie:
Erich Ratzlaff †
(früherer Redakteur der MR);
David Ewert
(bisheriger Professor am MBBS);
H.H. Janzen †
(Lehrer und beliebter M.B. Prediger);
und
G.D. Huebert †
(Lehrer und früherer Redakteur der MR)

MEINE ADRESSE: **NEUER LESER:**

(bitte Telefon Nummern angeben)

Herzlichen Dank!

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts-Fonds ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest Ihres Lebens. Das Annuitäts-Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt Ihnen ein Einkommen, in einer Weise, die Ihren geistlichen Idealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk-Annuität hat einige sehr gute Vorteile:
— Ihre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach Ihrem Alter beim Anfang des Planes;
(z.B.) Alter 70 9.8% Alter 75 10.5%
Alter 80 11.6% Alter 85 13.4%
— Nur ein Teil Ihres Einkommens während Ihrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
— Ihre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenz-Zweigen in Kapitalunternehmungen;
— Je nach Ihrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil Ihrer Geldanlage;
— Doppel-Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
— Der übriggebliebene Teil Ihres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von Ihnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Alfred Huebert
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat

Taylor McCaffrey Chapman Sigurdson
Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue,
Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

Die M.B. Gemeinde in Salzburg, Österreich sammelt alte Bücher aus allen Sachgebieten; besonders Koch-, Kinder-, Reisebeschreibungen, usw, (aber keine Romane) für den Bücher-Bazar!

Der Erlös fließt der Missionsarbeit in Österreich zugute.
Porto wird auf Wunsch gerne zurückerstattet!
Zu senden an:
Evangelische Freikirche
Mennoniten Brüdergemeinde
Pastor Erwin Hörander
Friedensstraße 14
5200 Salzburg
Österreich•

Aus aller Welt

Canada - Eine Rundfrage die *Homemaker Magazine* anstellte, stellte fest daß 70% der Mütter in Canada lieber daheim bleiben würden, um die Kinder zu erziehen, wenn sie die Wahl hätten. Siebenundzwanzig Prozent würden lieber außerhalb des Heimes arbeiten und Kinderhorte benutzen. Dieselbe Studie ergab, daß nur 15% der Frauen sich nach Einbruch der Dunkelheit auf den Straßen "sehr sicher" fühlen. Dreißig Prozent fühlen sich "etwas sicher", 30% "nicht sehr sicher", und 26% "gar nicht sicher". Weiter wurden Frauen befragt, ob sie sich mehr leisten könnten als vor zehn Jahren. Neunundsiebzig Prozent der Antwortenden hielten sich für "viel" oder "etwas besser" dran; fünfzehn Prozent gaben "keine Veränderung" an; sechs Prozent sagten sie wären "viel" oder "etwas" schlechter dran.

(nach *Understanding our Times, EFC*)

***

Kabul - Die neue afghanische Regierung hat beschlossen, alle kommunistischen Symbole und Wandsprüche im Land zu entfernen und sie durch islamische zu ersetzen. Außerdem beschloß der "Leitende Rat" in Kabul, mehrere tausend afganische Kinder, Waisen, Schüler und Studenten so schnell wie möglich aus dem Gebiet der Ex-UdSSR zurückzuholen. Der Waffenstillstand wurde um mehrere Tage verlängert, und die Strom- und Wasserversorgung in der Hauptstadt funktioniert wieder, auch die Preise für Lebensmittel sinken ständig. (aus *Kanada Kurier*)

***

Schriftlichkeit - Auch wenn das Althochdeutsche bereits früh gesprochen wurde, herrschte in den Texten bis ins 15. Jahrhundert doch das Latein vor. Nach einer Forschung sind diese altdeutschen Texte der "bairischen" Sprache zuzuordnen. Die Übersetzung lateinischer Texte ins Althochdeutsche war zum eigenen Verständnis des Handschriftenbenutzers, und steht am Anfang der deutschen Schriftlichkeit.

(aus *deutscher forschungsdienst*)

Tokio - Um Geld für Büroraum zu sparen (der in Tokio bis zu $2000 pro Quadratmeter für ein Jahr kostet), hat IBM Japan ein System eingeführt, bei dem für 5000 Angestellte 4500 Schreibtischplätze ausreichen: Kommt ein Mitarbeiter ins Büro, prüft er per Computer, welcher Schreibtisch gerade frei ist. Aus einem Lagerraum holt er einen Rollaktenschrank mit seinen persönlichen Papieren und Karteien, schiebt ihn an den freien Tisch und beginnt zu arbeiten. Wird er außer Haus gerufen, räumt er den Platz frei und rollt den Aktenschrank ins Lager zurück. IBM schätzt, daß durch dieses Verfahren bis zu dreißig Prozent Mietkosten gespart werden können. (aus *Der Gärtner*)

***

Canada - Canada hat den zweithöchsten Lebensstandart der Welt nach den Vereinigten Staaten, und hat diesen Rang seit über zehn Jahren behalten. Canada hat einen ausgiebigen und anhaltenden Exporthandel, die niedrige Inflation und niedrige Zinsraten unterstützen die Bemühungen der Regierung gegen den Defizit und die Schuldensenkung in den 1990er Jahren anzugehen. Der Weg zur Erhaltung dieses Wohlbefindens ist nicht ohne Probleme. Die Änderung der Verfassung erweist sich als Dilemma, wie auch die vielen armen, arbeitslosen und bankrotten Menschen. Trotzdem sieht die Zukunft in Canada, wenn das Land vereint bleibt, rosig aus.

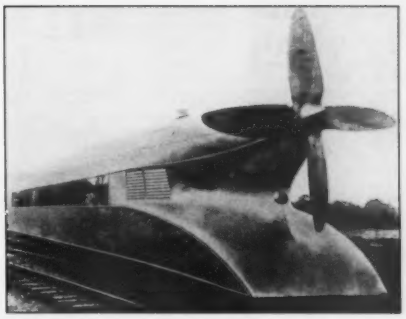
(aus *Canadian Scene*)

***

Mini-Erde - Eine "Mini-Erde" will Japan erschaffen. Nach Plänen der Behörde für Wissenschaft soll 1995 ein riesiges Glashaus gebaut werden, in dem völlig iosliert Tiere und Pflanzen leben sollen. Japanische Genforscher züchten außerdem gegenwärtig die erste blaue Rose der Welt. Sie wird ab 1996 auf den Markt kommen. (aus *Christ sein heute*)

***

Beglaubigungsamt - Die Regierung von Manitoba hat in ihrer Kultur-, Herkunfts- und Staatsbürgerschaftsbehörde eine Beglaubigungs- und Arbeitsmarkt-Zweigstelle eingerichtet. Diese neue Stelle wird mit Einwanderern zusammenarbeiten, die Arbeitsnachweise aus anderen Ländern erbringen können und von ihren dort erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen in Manitoba Gebrauch machen wollen. (aus *Canadian Scene*)



Dieses Vehikel, nach seinem Erfinder Franz Kruckenberg "Kruckenbergwagen" oder auch "Schienen-Zeppelin" genannt, ein zweiachsiger Wagen mit Flugzeugantrieb und Propeller aus Edelholz, erreichte 1931 bei der Reichsbahn auf der Strecke Hamburg-Berlin eine Höchstgeschwindigkeit von 230 km/h. Heute geht es wegen der ausgeleierten Gleise in der ehemaligen DDR wesentlich langsamer.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

Suchanzeigen

Gesucht werden

Johannes Korb*,
der 1925 aus Rußland
nach Canada auswanderte;
oder seine Nachkommen.

* Seine Eltern waren
Muchel und Lisabet Korb
aus Odessa, Ukraina.

* Seine Geschwister:
Eva, und **Jakob**
(Frau: **Regina**, fünf Kinder)
aus Neukowa (Gnadenfeld) im
Odessa Gebiet der Ukraina.
Der Jüngste dieser fünf:
Johannes
(Frau **Eva**, Tochter **Anna**).

Auskunft bitte an:
Fr. Anna Pankratz
Auf dem Pol 60 B
5222 - Morsbach/Lichtenberg
Germany

23577 . R
BETTY THOMAS
C/O UNIVERS. MICROFILMS INT.
300 NORTH ZEEB RD.
ANN ARBOR - MICHIGAN
, 48106

MAILED BY
TNT MAILFAST

BUFFALO NY JUL 22'92 U.S.POSTAGE 0.75 PB METER 6820496

Wir Kanadier feiern unseren 125. Geburtstag und sind Spitze in dieser Welt.

Laut *Human Development Report (1992)* steht
Canada in der Welt an erster Stelle in Lebensqualität.

Diese Studie wird herausgebracht von *United Nations Development Programme,*
und bezieht sich auf Lebenserwartung, Ausbildungsstufen und Kaufkraft in 160 Ländern.

Canada
feiert 125 Jahre!

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der *"The Board of Faith and Life"* der kanadischen Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinden herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, lehrreich und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften werden gerne entgegengenommen, jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfseditor: **Alvin Enns**; Telefon: **(204)669-6575**. FAX (c/o MBM/S **(204)654-1865**.) Veröffentlichte Ansichten und Meinungen sind nicht unbedingt die der Redaktion. Jahresabonnement ist im voraus zahlbar: Canada und USA - $18.00 (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30,-; Luftpost - DM 90,-; zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge**, - **Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30; Luftpost nach Südamerika - $36.00; nach Europa, Rußland, Asien und Australien - $54.00. **Anzeigen:** Spalte - Inch $8.00. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, c/o Canadian Conference, 3-169 Riverton Avenue, Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Publications Mail Registration No. 1107. The Christian Press.•